

Mitteldentsche Nationalzeitung

NUR noch 8 Tage bis zur Saarabstimmung

6. Jahrgang Sonnabend/ Sonntag, 5. 6. Januar 1935 Nummer 4

Reuter-Unterredung Gauleiter Bürckels

Enthüllungen der Deutschen Front

Empfang Lavals durch den italienischen Regierungschef - Der Saarbevollmächtigte spricht im Rundfunk

Spitzelarbeit der französischen Saar-Bergwerksdirektion

Querschnitt Politische Wochenschau

Reuekt a. S., 5. Januar. Der Saarbevollmächtigte des Reichsanstalters, Gauleiter Bürckel, spricht am 11. Januar 1935, 20 Uhr, in einer öffentlichen Kundgebung in der Friedrichstraße...

Stufenweise Einführung der Reichsgesetze Internationales Thema „Saar“ mit dem 13. Januar abgeschlossen

London, 5. Jan. Der Saarbevollmächtigte des Reichsanstalters, Gauleiter Bürckel, hat einen Spezialkorrespondenten von Reuters in London ein Interview gewährt. In der das Ausland besonders interessierenden Frage, was mit den Verbleibern des Status quo im Saargebiet nach dem 13. Januar geschehen würde, hat er sich dahin geäußert...

Auslandsecho der Führerkundgebung

Das hat man jenseits unserer Grenzen in den Reihen der Feinde Deutschlands nicht erwartet, daß die deutsche Führerschaft unter Adolf Hitler so unvermittelt der Verleumdungs- und Verleumdungswelle...

„Triumph der NSDAP“

London, 5. Januar. Daily Mail gibt einen längeren Auszug aus der amtlichen Verlautbarung über die Führerkundgebung in Berlin am Donnerstag wieder und schreibt, diese Verlautbarung sei in der Zeit ein Triumph für die nationalsozialistische Partei...

Franklichen Schutz

erhalten werden. „Wir bitten auf jeden Fall“, erklärte Herr Bürckel, „nicht die leiseste Möglichkeit, internationale Komplikationen an eines Maß zu bringen...“

wegen Landesverrat angeklagt

zu werden, wenn sie es nicht vorziehen, nach dem 13. Januar dem Saargebiet den Rücken zu kehren. „Es war nicht unser Fehler, daß das Saargebiet eine Arena für politische Dejeperados wurde...“

Für Abessinien aussichtslos

Italien hat sich für die Abessinienfrage als aussichtslos erwiesen. Abessinien, von Italien in seinen Sphäreninteressen fast bedroht, findet einen Differenz nach dem anderen am Völkerbund, der am 11. Januar wieder zusammentritt. Als ob diese „Gemeinschaft der Nationen“ überhaupt in der Lage wäre...

Der Führer in der Filmstadt

Berlin, 5. Jan. Der Führer und Reichsanstalters Adolf Hitler befindet am Freitag in Begleitung von Reichsminister Dr. Goebbels die Mitglieder der NSDAP in der Filmstadt Babelsberg...

„Reservierter Empfang Lavals“

Pertinax hat das festgestellt und der... muß es wissen

Paris, 5. Januar. Die Pariser Presse erregt sich in überflüssigen Schilderungen des begehrten Empfanges, den Außenminister Laval bei seiner Ankunft in Rom gefunden haben soll. Der nach Rom entsandte Außenminister des „Echo de Paris“, Pertinax, weicht in der Beurteilung der politischen Dinge, so auch in der Darstellung des italienischen Empfanges Lavals von den übrigen Blättern stark ab...

Danziger Staatsbesuch in Warschau

Starke Befriedigung in Polen Warschau, 5. Januar. Meldung unserer Korrespondenten. Der bevorstehende Besuch des neuen Danziger Senatspräsidenten Creiser in Warschau ist in der hiesigen Öffentlichkeit mit großer Befriedigung aufgenommen worden...

keine große Menschenmenge

gefunden. Die Schärfe seien recht schwach gewesen. Kurz, so schließt Pertinax...

der deutschen Rüstungsleistung

und mit dem Bau der italienischen 35.000-Tonnen-Kreuzer konnte den dadurch unvermeidlich gewordenen Neubauten Frankreichs besagt haben wird.

Welt wird jedoch Abessinien trotz Genf bevor bevorzugen können. Teile seines Gebiets zu vereinnahmen. Auch im Völkerbund ist man sich über klar, daß hier Macht vor Recht gehen wird. Aber Macht oder Verzicht man in Genf am allerwenigsten. Von der italienischen Haltung in der Donaufrage hängt es jedoch ab, ob Italiens Kolonialwünsche die Abessinien so sehr bedrücken, überhaupt Erfüllung finden.

Südslawien und Rom

Wien und Belgrad und wundert sich nicht darüber, daß die italienische Presse sich in diesen Tagen in heftigen Angriffen gegen die Abessinien des Artikels 10 des Völkerbundes und die Ausdehnung des zwischen Italien, Österreich und Ungarn am 18. März 1933 ab...



# Memellandtag polizeilich geräumt

## Natürlich wieder beschlußunfähig - Der Gouverneur klingelt sich eins

Memel, 5. Jan. In eingeweihten Kreisen war man sich klar darüber, daß die Litauer auch diesmal wieder die auf den gestrigen Freitag anberaumte Sitzung des Memelländischen Landtages unter allen Umständen verhindern würden, um die Regierung zu veranlassen, die sich lediglich auf die kleine Minderheit von fünf litauischen Abgeordneten stützen kann, vor dem sicheren Mißerfolg vorzuzugreifen. — Der Publikationsraum war bei Beginn der Sitzung dicht gefüllt. Man sah die Generalkonferenzen von Ausländer und Zeitungs- und Vertreter des deutschen Generalkonsulats. Der litauische Gouverneur selbst eröffnete die Sitzung und griff mehrfach ein, obwohl er dazu nicht befugt ist. Auf die Frage des Gouverneurs, ob der Landtag beschlußfähig sei, erwiderte ein Abgeordneter der Landwirtschafspartei und hat um das Wort zur Geschäftsordnung.

Während der Abgeordnete sprach, ergriß der Gouverneur

**die Präsidentenfunktion** und verfuhr unter gewaltiger Intimidation der Wehrer zu überreden. Er erklärte, man verheißt, daß der Abgeordnete Einspruch dagegen erhebt, daß der Gouverneur mit Polizeigewalt die vier nachrückenden Abgeordneten am Verlassen des Saales verhindert habe, obwohl nach dem Landtagsgesetz auf Grund der Abwesenheit der Landwirtschafspartei diese vier, die an der vorgeschriebenen Zahl von 29 Abgeordneten fehlen, genau 10 Abgeordnete seien wie alle anderen.

Am Anschlag daran sprach ein Abgeordneter der Volkspartei zur Geschäftsordnung und verlas eine Erklärung, während der Gouverneur erneut vorgelicht wurde, die Worte mit der Hilfe des Präsidentensitzes zu überhören.

Man verhand von dem Protest, daß sich sämtliche Abgeordneten der Parteien bis auf die Litauer

gegen die Maßnahmen des Gouverneurs

wandten, die behauptete, daß der Landtag zu der Regierung zu überreden, die Stellung nehmen und damit seinen Pflichten nachkommen könnte.

Dann stellte der Alterspräsident des Landtages fest, daß mit dem Abgeordneten und Direktoriumsmitgliedern die Sitzung zum 10. Mal in dem gesamten Direktorium protokolliert zu Sitzung eingeleitet hatte, 18 Abgeordnete anwesend waren. Ein Abgeordneter der Landwirtschafspartei schloß, daß er im Kremlenkamp den Protest des Alterspräsidenten stellte, daß mit dem vier nicht zugelassenen Abgeordneten die zur Geschäftsordnung erforderliche Zahl von 29 Abgeordneten vorhanden gewesen wäre. Er erklärte, daß die Aufstellung dieser Abgeordneten und verlas die Sitzung um 10 Minuten. Der Gouverneur erklärte, daß er keine weitere Sitzung anstellen werde. Er erklärte, daß der Alterspräsident auf der Verlegung von zehn Minuten. Während die Abgeordneten den Saal in der Ruhe verließen, blieben der Gouverneur und das Direktorium, ebenso die Diplomat und das Sekretariat zurück.

Wenige Minuten darauf erschien ein Beamter der Kriminalpolizei und erklärte, der Sitzungssaal wieder polizeilich geräumt. Daraufhin verließen sämtliche Anwesenden den Saal.

Heute die beschlossene Sitzung wird noch ergänzend berichtet: Wie gemeldet, hatte der Alterspräsident des Landtages nach der Verlesung der Erklärungen eines Abgeordneten der Landwirtschafspartei und eines Abgeordneten der Volkspartei die Sitzung auf zehn Minuten vertagt. Nach Ablauf dieser Frist wollten die Abgeordneten sich wieder in den Sitzungssaal bewegen, fanden ihn aber wie am 29. Dezember, aber geschlossen. Sämtliche Abgeordnete konnten sich darauf in das Landtagsbüro.

Nach darauf erschien der Leiter der litauischen politischen Polizei und verlangte die Übernahme der vier Abgeordneten, die auf Grund der Bestimmungen des Wahlgesetzes für

**Zuwerk auf dem Gleise**

1 Toter, 3 Schwerverletzte  
Kattowitz, 5. Jan. An einem Bahnhofsgerüst in der Nähe von Wiala im Oberschlesien ereignete sich ein schweres Unglück. Ein mit vier Personen besetztes Auto eines Wagens fuhr auf der Gleisbahn zum Wägenwerk über den offenen Bahnhofsgerüst, obwohl das Warnsignal auf „Halt“ stand. Als sich der Wagen auf den Schienen befand, brach ein Personenzug herab und fiel über den Wagen herein. Die vollständig zertrümmerte wurde. Eine Bauerfrau wurde auf der Stelle getötet, die anderen drei Personen wurden lebensgefährlich verletzt. Das Auto konnte sich losreißen und rollte in einem Teil des Wagens davon. Es blieb unversehrt.

**300 000 Zentner Kainit verbrannt**

Magdeburg, 5. Jan. Am Freitagabend brach in einem Lagerquadrat des Werkes Schönebeck ein Großfeuer aus, das sich so schnell ausbreitete, daß der große, 80 Meter lange und 30 Meter breite Schuppen vollkommen vernichtet wurde. Der Schuppen, der ganz in Schutt und Asche lag, barg 300 000 Kainit. Das Kainit hatte einen Wert von 125 000 Mark. Der Schuppen einen solchen von 200 000 Mark, so daß der Schaden insgesamt 325 000 Mark betragen dürfte.

ausgeschiedene Abgeordnete nachgerückt waren. Der amerikanische Schriftführer wies dieses Ansuchen unter Hinweis auf die Bestimmungen der Reichsverfassung gegen die Berufung des Landtages unter Anwendung von Polizeigewalt an den Gouverneur gerichtet.

# Soziales Reformprogramm in USA

## Programmrede Roosevelts vor dem Kongreß

Washington, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht). Das mit großer Spannung erwartete Programm des Präsidenten Roosevelt für die neue Legislaturperiode wurde von dem Präsidenten, der von den Abgeordneten und Senatoren mit einstimmigem Beifall begrüßt wurde, in der Rede vor dem Kongreß vorgetragen.

Das Programm beschäftigt sich einleitend mit der Wirtschaftslage der Vereinigten Staaten, die sich weiter verbessert habe, aber immer noch großartige Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erfordere. Die Regierung beabsichtige, die Sorge für die Arbeitslosen den örtlichen Behörden zu überlassen, werde aber gleichzeitig alle für die Hilfe

**Bekämpfung der Arbeitslosigkeit**

getroffenen Maßnahmen zu einer großen Organisation zusammenfassen. Die Zahl der Arbeitslosen betrage 12 Millionen, wobei etwa 9/10 Millionen von den 5 Millionen gegenwärtig unterrichteten Arbeitslosen erfaßt werde. All dies seien jedoch, wie in dem Programm weiter ausgeführt wird, nur vorübergehende Maßnahmen. Auf lange Sicht werde ein Plan verfolgt, der allen Amerikanern völlige

**wirtschaftliche Sicherheit**

gewähren würde. Für die Gehälter und

Arbeitsfähigen würde Arbeit geschaffen werden. Gleichzeitige würde für alle das Prinzip der Arbeitslosenversicherung, verbunden mit Altersversicherung, durchzuführen werden, während zum Schutz der Mütter und unmündigen Kinder besondere Vorkehrungen getroffen werden müßten.

In außenpolitischen Lage übergehend, erklärte der Präsident, er könne nicht mit einem Gewissen behaupten, daß sich die allgemeine Lage verbessert habe. In mehr als einem Land mache sich das

**Bestreben nach Aufrüstung**

geltend. Dazu seien viele alten Gegenstände wieder aufgesammelt. Er hoffe jedoch, daß eine weite Führung einen besänftigenden Einfluß ausüben werde. Am liebsten gesehe er jedoch einen Grund zur Annahme, daß sich die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu den übrigen Ländern nicht friedlich entwickeln würden. Es könne auch darüber kein Zweifel bestehen, daß die Völker bestrebt seien, die Möglichkeiten zu vermindern, die sich aus dem jählichen Glauben ergäben, daß es unmöglich sei, die künftigen Mächte einzuschränken.

Die eigentliche Budgetpolitik, in der der Haushaltsplan für 1935 entworfen wird, wird für kommenden Montag erwartet.

# Eden gegen das Kriegsgerede

## Bläbher für eine internationale Luftpolizei

London, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht). In einer Rede in Newcastle sprach Großbritanniens Außenminister, Lord Neville Chamberlain, den neuen Jahres, wobei er einleitend betonte, daß das Jahr 1934 von Besorgnissen und Ängsten erfüllt gewesen sei. In den letzten Wochen sei jedoch ein deutlicher und bis zu einem gewissen Grad

**überherrschender Umwogung**

in der europäischen Lage eingetreten, was vornehmlich auf den Verlauf der außerordentlichen Tagung des Völkerbundesrats im Dezember zurückzuführen sei. Diese Tagung sei ein großer Erfolg gewesen, wobei England durch seine Initiative für die Aufstellung einer internationalen Luftpolizei im Bereich des Saargebietes bei der Lösung des Saarproblems entscheidend mitgewirkt habe. Die zweite Frage, mit der sich der Völkerbundesrat auf seiner Sonderberufung beschäftigen mußten, die durch die Werkschließungen

tat zwischen Ungarn und Südspanien entstandene Krise. Spannung, hätte eine noch ernstere Bedrohung des Friedens dargestellt als die Saarfrage, und die englischen Vertreter in Genf hätten sich doppelt verpflichtet gefühlt, eine streng unparteiische Haltung einzunehmen.

**Kriegsgerede als bedauerlich.**

„Es ist einfach nicht wahr, daß ein neuer Krieg bevorsteht“, erklärte er, „und ich glaube nicht, daß der Gedanke des Friedens damit gegeben ist, daß die Anschläge des Jahres mit jenen Fragen wie „Krieg oder Frieden“ befaßt werden. Wenn es aber wirklich zu einem Krieg kommt, wird dieser das Ende der heutigen Welt bedeuten und für den Sieger wie für den Verlieren gleichermäßen verhängend sein. Vielleicht wird eines Tages eine internationale Luftpolizei gebildet werden, und ich selbst bin sogar überzeugt davon. Aber die Zeit hierfür ist heute noch nicht gekommen.“

# Verhärterter Kampf den Staatsfeinden!

## Der Reichsjustizminister zum Gesetz gegen heimtückische Angriffe

Berlin, 5. Jan. Zu dem Reichsgesetz gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutz der Parteiorganisationen hat der Reichsjustizminister eine bedeutsame Verordnungsung erlassen. Darin wird vorgeschrieben, daß in den Fällen, wo unabweisbar oder gewöhnlich entsetzte Behauptungen vom Schaden des Reiches und von verbreitet werden, oder wo sich

**Verhuldigte fälschlich als Mitglieder der NSDAP usw. ausgeben**

handelt, wenn die parteiamtlichen Insignien öffentlich gezeigert, betriebe oder in den Fällen, wo unabweisbar oder gewöhnlich entsetzte Behauptungen vom Schaden des Reiches und von verbreitet werden, oder wo sich

nach der Ansicht des Gesetzes keineswegs jede Äußerung, die den Tatbestand der Verhärterter erfüllt, verfolgt werden solle. Die amtliche Verordnungsung hebt schon hervor, daß die Verordnungsung, um die neue Verfassung im Kampf gegen Staatsfeinde nicht abzumitteln, im allgemeinen nur eintreten solle, wenn die Straflosigkeit der Tat im Interesse des Gemeinwohls und des Ansehens von Staat und Partei nicht tragbar wäre. In anderen Fällen ist, so sagt der Minister, der nationalsozialistische Staat stark genug, über törichte Gesandten von Ärgern und Verwirrungen hinwegsehen zu können. Der Minister verweist dann auf den Absatz 2 des § 2, wonach den öffentlichen Äußerungen

**auch nichtöffentliche böswillige Äußerungen**

gleichgestellt, wenn der Täter damit rechnen oder rechnen muß, daß die Äußerung in der Öffentlichkeit dringen werde. Hierzu sagt der Reichsjustizminister, daß es dem ausbrechenden Willen des Täters in Betracht zu ziehen ist, ob dem Wobden dieser Bestimmungen ein verächtliches Denunziantentum entwickle.

# Das Reich übernahm Bayerns Justiz

## Feierlicher Staatsakt im Münchener Justizministerium

München, 5. Jan. Mit einem feierlichen Staatsakt wurde am Freitag mittag die Übernahme der Bayerischen Justiz durch das Reich vollzogen.

Reichsjustizminister Dr. Franz Heßler leitete die Zeremonie. Die heutige Tagung der hohen Justizorgane der bayerischen Justiz, der in seinem inneren Bedeutungsgesicht eine 185jährige Geschichte bayerischer eigenständlicher Rechtsprechung abschließt. Ein solcher Tag deshalb, weil der

technischen Wunsch des bayerischen Reichsjustizministers, Herr Reichsjustizminister, leitete den Staatsakt über die Vereinigung der bayerischen Rechtsprechung mit dem Reich. In diesem Augenblicke die bayerische Justizverwaltung, wie sie mit durch das Ver-

trauen des Herrn Reichsjustizministers seit März 1933 anvertraut war. Dann sprach Reichsjustizminister Dr. Heßler.

**Die Übernahme der Justizverwaltung auf das Reich**

war eines der Probleme, über die in den letzten Jahren oft und viel gesprochen und geschrieben worden ist. Man hat jahreszielartig über diese Frage geschrieben und man konnte sie nicht vorwärtsbringen, und zwar, wie mir nicht ersagend erkennen können, aus dem Grunde nicht, weil eine gealterte Idee für die Grundform des Deutschen Reiches nicht vorhanden war. Der Nationalsozialismus hatte von seiner politischen Grundform an in dieser Frage ganz unbeteiligt und unparteilich die Idee des Einheitsrechts auf seine Fäden geschrieben. Die Befürchtung, es könnte zu Missverständnissen bei den Anhängern im Reich kommen, ist völlig unbegründet; wohl aber denke ich daran, den Nachwuchs der Juristen so zu weichen, wie es früher im Hinblick der Richte gegeben ist, wo einer, der den Reichsteil haben wollte, eine Anzahl von Wanderrichtern durchzusetzen mußte. In Bayern hat man jetzt schon die Möglichkeit, die jungen Juristen außerhalb der eigenen Heimat zu verwenden. Bei einem Beamten hinter den Bannhof, wiederum in die Heimat zurückzuführen, so soll dieser Wunsch, wenn irgend möglich, erfüllt werden.

**Das Zusammenfallen des deutschen Volkes zu einer Einheit**

kann gerade dadurch wesentlich gefördert werden, daß wir alle Deutschland fernemännlich verbinden.

Ministerpräsident Siebert gab dann eine ausführliche Darstellung der Entwicklung der deutschen und bayerischen Justiz. Danach sei anerkannt, daß Ministerpräsident die Leistungen der bayerischen Justizverwaltung im Dienst für Volk und Vaterland. Sein besonderer Dank galt den Justizbeamten in der Folge für ihren Mut und ihre Inerziosität, die sie in der überaus schweren Zeit der Weimarer und des Separatismus in leuchtender Weise gezeigt haben.

**Drei zur Saarheimat**

Freiburg i. B., 4. Jan. Zu Beginn des neuen Jahres trafen in Freiburg drei katholische Missionare aus Ostböhmen, Manila und den Philippinen sowie zwei katholische Ordensschwwestern aus Ostafrika ein. Es handelt sich um Saarländer, die die weite Welt nicht gescheut haben, um ihrer vaterländischen Heimat zu dienen. Die drei Männer waren vier Wochen, die Ordensschwwestern drei Monate unterwegs.

**Keine zweite Saarabstimmung!**

Saarbrücken, 5. Jan. Was die zweite Abstimmung angeht, so erklärte der „Saarbote“ heute, daß die diesjährige Abstimmung der Saarfrage nicht stattfinden wird. Denn die Verhältnisse der Saarfrage, das Abgehen von der bayerischen Möglichkeit einer — wie weit man hinausgehen will — zweiten Abstimmung, ganz andere Bedingungen werden geschaffen, welche die Gefahren für den Frieden erhöhen müssen. „Wie das ganze deutsche Volk“ (so schrieb Herr Büchel, „wollen auch die Saarländer nach so vielen Jahren endlich Frieden, und zwar einen dauerhaften Frieden.“

Der Stimmzettel, der in der Bekanntmachung abgedruckt wird, trägt als Kopf die französische und englische Bezeichnung „Societe des Nations“ und „League of Nations“, darunter auf deutsch: „Völkerbundskommission des Völkerbundes“. Es folgen die Bestimmungen der Abstimmungsmodalitäten: Die Abstimmung erfolgt durch geheime Wahl. Die Abstimmenden sind die im Saargebiet wohnhaften Deutschen. Die Abstimmung erfolgt durch geheime Wahl. Die Abstimmenden sind die im Saargebiet wohnhaften Deutschen.

**Auf dem Eise umgekommen**

Tragischer Tod eines finnländischen Fischeres  
Gefangens, 5. Jan. Vier Fischer aus dem finnischen Grenzort Nuos (gegenüber Kronstadt), die auf dem ausgetrorenen Meere fischten, wurden vom Sturm auf einer Eisscholle ins offene Meer abgetrieben. Obwohl der finnische Fischer „Tarmo“ und drei Russen auf dem Eise lagen, konnten sie nur einen verlassenen Schichten auf einer kleinen Eisscholle antreffen. Das Schicksal der Fischer scheint beseitigt zu sein.

Englischer Dampfer in Seenot. Ein englischer 5000-Tonnen-Dampfer hat auf dem Wege nach Vancouver in schwerem Sturm seine Schraube verloren und wurde von seinem Weg abgelenkt. Im Nord befinden sich 37 Personen. Ein englischer Dampfer ist zur Hilfeleistung unterwegs.

Ärztlichen Monate Gefangnis für den früheren französischen Ministerpräsidenten Marol. Das Pariser Strafgericht verurteilte am Freitag den ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Francois Marol wegen Verleumdungsmißbrauchs zu 18 Monaten Gefangnis und 20 000 Franken Geldstrafe. Francois Marol hatte ihm anvertraute Gelder dazu benutzt, eine andere Gesellschaft zu unterhalten, um aus deren Gewinnen an der Börse Nutzen zu ziehen.















Gestern in Halle

Werden - Gein - Wollen

Eindrucksvolle HJ-Führertagung des Gebietes Mittelland

Über 2500 Führer und Führerinnen der HJ, des Jungvolkes und des BDM aus dem Gebiet Mittelland fanden sich gestern in der Gaushalle zu Beginn der Arbeit des neuen Kampfbundes 1935 zu einer gewaltigen Willenskundgebung der jungen Nation zusammen.

Arbeitsstagung im Ufa-Theater

Die HJ- und Jungvolksführer, die aus allen Teilen des Gebietes schon am frühen Morgen in Halle eintrafen, marschierten — wie wir bereits in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe berichteten — unter Begleitung der Bandskapelle des vom Scharführerführer E. H. ...

unserem Volke wurzelt und Verbindung zu ihm hat.

Heber die Grenzlandarbeit der HJ berichtete Kameradschaftsführer V. i. e. r. Scharführer Heins zeigte auf, wie auch der Mundfunk heute in den Dienst der jungen Gemeinschaft gestellt sei, was vor allem an den zahlreichen Sendungen, die von der HJ heute gehalten werden, zum Ausdruck kommt.

Propaganda- und Pressearbeit als eines der wichtigsten Mittel zur Durchsetzung der nationalsozialistischen Weltanschauung sprach der Abteilungsleiter W. ...

Verwaltungstätigkeit, die vielfach von manchem als lächerlich verkannt wird und doch ein höchst wichtiges Glied der Gesamtorganisation darstellt. Der Führer der Front muß von verwaltungsmäßigen Dingen entlastet werden, damit er die ihm gestellten Aufgaben richtig erfüllen kann.

Von der HJ-Führertagung begeistert begrüßt, betrat Gauleiter Staatsrat Jordan den Saal. Die HJ brachte ein dreifaches „Kampf Heil“ auf den Führer ihres Gebietes zu.

Große Rede des Gauleiters

Dann sprach Gauleiter Jordan, der übrigens auch bei den Tagungen des BDM und des BJK zugegen war, die HJ-Führertagung.

Am Anfang eines neuen Kampfbundes kommen wir zusammen, um Vorwärts zu halten auf der Zeit, die vor uns liegt. Wenn wir das vergangene Jahr überdauern, so sollen wir fest, daß die Bewegung große Aufgaben gelöst hat. Einiges kommende Jahr stellt an die nationalsozialistische Bewegung ungeheure Forderungen an Opfermut und Identität.

Und so bitte ich Sie, meine Kameraden, in diesem kommenden Jahre sich der Situation klar zu sein, die im Menschen vorhanden ist, die Melodie, die im Blute hörbar ist. Wir müssen ständig nach dieser Melodie hören, und dann erst alles andere in Besichtigung setzen und eingeschaltet sein in den großen Strom. Und so, meine Kameraden, darf ich sagen und glauben: Nicht im kommenden Jahre noch mehr zusammen. Nicht zusammen an die Partei, rückt an seine politischen Zeiter. Es wird kommen sein! Wieder end um die Partei, die unsere Zeit, ohne daß er vorher durch das Absondern der Partei und vom Kameradenleben sich fähig gemacht hätte.

Meine Kameraden, fühlen Sie sich auch verbunden zu der Geschichte des deutschen Volkes. Unsere Heimat, deren Geschichte seit die 1000 Jahren den asiatischen Ansturm zurückzuhalten. Ganz Deutschland und jeder Mensch Europas weiß, daß trotz die Weltgeschichte einen ganz anderen Lauf genommen hätte. Auf diesem Boden hat Ende von 1870 ein großes Volk gelebt. Hier hat er seinen herrlichen „Gottschalks“ geschrieben. Eine letzte Homage Mäurer, die Grabstätte eines ganz großen Kampfers befindet sich hier: Nietzsches. Und so bitte ich Sie, meine Kameraden. Ihre Gefolgschaften in

die Partei zugrunde. Die Partei muß sich dauernd verjüngen. Sie fordert Nachwuchs, den sie aus der HJ nimmt. Wir können auf unseren Gau Halle-Merseburg stolz sein, der von jeder volles Verständnis fand. An dieser Stelle darf ich dem Gebietsführer Niederwerth Dank sagen für das, was er geleistet und wie er zu der politischen Leitung gestanden hat.

Und so wünsche ich Ihnen ebenfalls für den heutigen Tag, daß Ihnen an diesem Tage zum Bewußtsein gekommen möge, daß es keine schönere Aufgabe irgendeiner Formation der Bewegung gibt, als sich dafür mit ganzem Herzen einzusetzen.

Anschließend an die Rede des Gauleiters behandelte Gauführer W. i. s. d. o. f. f. r. Fragen der Organisation. Unteramtsführer A. i. t. m. e. y. e. r. ging auf die Aufgaben, die dem HJ dieses Gebietes für das Jahr 1935 gestellt sind und daß sie ihre Aufgaben erfüllen werde. Gefolgschaftsführer F. e. h. l. i. n. g. kam in weiteren Referat auf den Sinn und die Aufgabe der Führerschulung in der Gebietsführerschule „Adolf Hitler“ zu sprechen. Das Ziel sei hier in erster Linie die Erziehung zu charaktervollen Nationalsozialisten. Mit dem Hauptanliegen der Führerschulung betrautete sich Gauführer G. a. d. e. r. t. der Marinebereichsführer des Gebietes Gefolgschaftsführer v. o. n. K. r. o. j. i. g. ging auf die Besonderheiten der Marine-HJ-Jugend ein, die eine Absonderung in organisatorischer Hinsicht von der übrigen HJ bedingten. Der Abteilungsleiter Erziehung, Kameradschaftsführer A. i. c. h. t. e. r, betonte die Wichtigkeit einer intensiven Körperlichen Erziehungstätigkeit in der HJ und zeigte Mittel



Gauleiter Staatsrat Jordan auf der HJ-Rundgebung.

und Wege auf, wie die HJ diese Aufgabe in diesem Jahre hinter sich bringen werde. Als Beauftragter des Gebietsjungvolksführers sprach Jungvolksführer W. e. n. d. i. e. r das Verhältnis des Jungvolkes zur HJ. Das Jungvolk ist ein Bestandteil der HJ und, wie alle anderen Organisationen der Bewegung, vor der Machtprüfung erstanden.

Eine außerordentlich wichtige Frage im gesamten Dienstbereich der HJ ist die Frage der Gesundheitsführung, deren Aufgabenbereich Scharführer D. r. o. s. t. l. i. n. k. e. behandelte. Gauführer G. e. h. l. i. n. k. e. gab jedoch einen Überblick über das, was im abgelaufenen Jahre in der letzten Arbeit durch die HJ geleistet wurde, und stellte auch hier die Forderungen für die Zukunft heraus. Wer nur einmal einen kleinen Einblick in die Freizeittätigkeiten der HJ oder auch in die Arbeit des Reichsleiterführers E. i. c. h. t. e. r. des Gebietsführers erfahren hat, der weiß, wieviel Einsatz hier erforderlich war und was hier als Sozialismus der jungen Front geleistet wurde.

Zum Abschluß der Tagung gab Gauführer E. t. t. o. noch einmal zusammenfassend auf die Arbeit der HJ ein. Mit dem Rahmenbild der HJ wurde die Arbeitsstagung beschlossen.

Die Tagung des Jungvolkes in der Weiblich, auf der die gleichen Redner wie bei der HJ-Tagung sowie Gebietsjungvolksführer F. i. e. m. e. sprachen, nahm einen ähnlichen Verlauf.

Rundgebung im Stadtschützenhaus

Stabsführer Lauterbacher über Ziele der HJ

Der Nachmittags vereinigte die Führerschaft der nationalsozialistischen Jugend zu einer nachmittäglichen Rundgebung, die unter den Leitworten „Werden - Gein - Wollen“ stand. Über 4000 Führer und Führerinnen, sowie zahlreiche Ehrenmitglieder füllten den Saal. Aus Spielplätzen, Sprechplätzen und Viedern erklang eine eindrucksvolle Feierstunde, die zu einem innigen Erlebnis wurde. Ausgehend von dem Verdienst der Jugend von Langemarck wurde der Schicksalsweg zu Hitler bis zu jenen dunkelwichtigen 30. Januar 1933 lebendig. Jungvolk und BDM brachten einen Auschnitt aus dem höchsten Dienst ihrer Gemeinschaft und gaben damit den besten Einblick in die Einart ihrer Arbeit. Den Höhepunkt der Rundgebung, zu der auch Gauleiter Staatsrat Jordan und Gebietsführer Niederwerth erschienen waren, bildete die Rede des Stabsführers der Reichsjugendführung, Sartmann Lauterbacher, der über die Zielsetzung der HJ-Jugend und ihre besonderen Aufgaben im

Vorbereitung am Abend

Gegen 20 Uhr trafen auf dem Rudolfs-

Nordan-Weg die Einheiten der HJ-Jugend und des Jungvolks ein. Der Stabsführer des Gebietes Mittelland, Gauführer E. i. t. o, sorgte für ihre Aufstellung am Markt durch die Stadt. Geführt vom Jungvolk unter Leitung des HJ-Führers R. u. d. i. G. e. l. a. c. h. marschierten die Kolonnen der deutschen Jugend durch die Straßen unserer Stadt. Am Scheine von Fackeln flatterten die roten, Marschfahnen eilen dem Zuge voraus und kündeten das Nahen der braven Jungen. Die Kameraden des Jungvolks schmetterten lustig in den Abend hinein und die Landwehrtruppen trommeln schlugen dumpfen Laß.

Fahrrad-Zubehör Gummi-Bieder

Am Adolf-Hilfer-Wing fand vor dem Stabsführer der Reichsjugendführung, Sartmann Lauterbacher, ein Vorbereitungsstunde. Gebietsführer Niederwerth führte den Zug der HJ-Jugend und nahm dann vor dem Wagen des Gebietsführers E. i. t. o. a. c. h. e. r. Anführung. Zahlreiche Gäste waren erschienen. Neben Gauleiter Staatsrat Jordan war Kreisleiter D. o. h. m. g. e. r. g. e. n. anwesend, außerdem der Führer der HJ-Abteilung 88, Oberführer E. n. t. k., Gauorganisationsleiter Kreisleiter T. e. j. e. s. e., Gaukulturwart Stadtschulrat G. r. a. h. m. a. n. n. und Leiter der Landesmittelschule, Stadtrat G. a. r. n. o. w. s. k. i. In trammem Schritt marschierten die HJ-Jugend und das Jungvolk herbei. Auch die Marinejugend in blauer Uniform nahm an dem Vorbereitungsstunde teil.

In vorbildlicher Disziplin sahen wir gehen unter deutsche Jugend durch die Straßen unserer Stadt marschieren. Wenn man diesen wohlgeordneten Zug krummer deutscher Jungen sah, weiß man, daß Deutschland in die Zukunft nicht bangen zu sein braucht.



Stabsführer Lauterbacher und Gebietsführer Niederwerth Aufnahme des Vorbereitungsstundes

dieser Geschichte zu bezeichnen. In diesem Geiste müssen wir vorwärts marschieren. Nicht nur die heutige Gelegenheit dazu geben, sondern auch für die geleistete Arbeit zu danken. Nur ich nicht nur die Staatsjugend, in Wirklichkeit die Jugend des Volkes und der Partei. Ohne Euch als Nachwuchs gingen

Jahre 1935 sprach. Die HJ war bis zur Erschöpfung der Macht eine Organisation der Propaganda. 1933 galt es, die ganze deutsche Jugend zusammenzuführen. Mit der Neujahrparole des Reichsjugendführers „Jahr der Schulung“ begann im Jahre 1934 das vergangene Jahr, das für uns nicht nur

Belldedern preiswert und gut bei Weddy-Pönicke, Halle a. S.

Wenn dem so ist — fuhr der Gauleiter fort — dann darf es eigentlich in einer Jugend, die den Namen des Führers trägt, keinen geringen Anteil geben, als demalst in die Willensorganisationen des Führers beizutreten. Waschen oder als Werkträger der Wehrmacht seinen Mann zu stehen. Es wird heute vielfach verurteilt, Deutschland mit Gerichten, Verleumdungen, die Führer der Partei zu verleihen und sie herabzuwürdigen. Es muß der HJ ein Ideal sein, treu zur Partei zu stehen, als Führer in der Partei zu wirken, als Gruppenleiter, Kreisleiter oder Gauleiter. Das ist nicht, nach denen sich Millionen der Weisen lehnen müssen. Lebensziele, die aus dem einen Leben herausragen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019350105-11/fragment/page=0011



Gestern früh verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schmeigermutter und Großmutter

**Frau Marika Brömme**  
geb. Rindl  
im Alter von 89 Jahren.  
Am Morgen der trauernden Hinterbliebenen  
Gott erlaube, Seelenruhe zu gewähren.  
Otte Brömme, Bräutigam.  
Wettin, den 5. Jan. 1935.  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. Jan. 1935, nach 9 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 2. Januar 1935 entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe, gute Mutter, Tochter, Schmeigermutter, Schwester und Schwägerin

**Frau Dora Giehm**  
geb. Richter  
im Alter von 41 Jahren.  
Im tiefen Schmerze  
**Die trauernden Hinterbliebenen**  
Halle (S.), den 5. Januar 1935  
Verderbstraße 10  
Die Trauerfeier hat am 5. Januar in aller Eile stattgefunden. — Alle lieb. Beileidsbekundungen sowie Kranzsendungen danken wir mit tiefem Danke.

Am 3. Januar entschlief leicht in dem Herrn nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden, unser lieber Vater, Onkel, Bruder und Schwager

der Konzepter L. H.  
**Julius Ödenert**  
im 77. Lebensjahre.  
Dies legt herbeiziehend im Namen aller Hinterbliebenen an  
**Lehrer Georg Ödenert**  
Krankenschwester über Weiskopf.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, 2 Uhr in Halle von der großen Kapelle des Ostrandenschießplatzes aus statt.

**Geht beson dere Nachricht**  
Am 3. Januar verschied nach schwerem mit größter Geduld ertragenem Krankenlager im 78. Lebensjahre mein lieber guter Vater, unser treuerster Vater und Großvater

Gebirgssteuermaler und Quäntler  
**Georg Dunfer sen.**  
Einem Wunsch meines lieben Großvaters folgend, geben wir dies erst nach der im kleinen Kreis erfolgten Trauerfeier bekannt.  
Halle a. S., in Leipzig, den 5. Januar 1935.

**Marie Dunfer geb. Brandt**  
Georg Dunfer jun.  
Ely Kästl geb. Kunze  
Dr. med. Käte Dunfer  
Elli Dunfer geb. Köp  
Carl Kästl  
und 5 Entenfinder

**Erfolg**  
KLEIN-CONTINENTAL  
MODEL WANDERER  
35  
188.- Auch bequem mit Koffer  
180.- Verlangen Sie bitte u n w a r b i n d l i c h Druckschrift  
WANDERER-WERKE SCHNAPPA-CHEMINIA  
Generalvertretung:  
**Friedrich Müller Halle (Saale)**  
Leipziger Straße 20  
Fernsprecher 821 03 u. 26116

**Moderne Küchen Einzelmöbel**  
preistreu und gut  
**Pfeiffer & Sohn**  
Sophienstraße 16 und 19  
**Kugellager-Rollenlager**  
Oxidische Kolbenringe, Elabstreifringe, Einbaufertige Ventiltrieb, Bremsband, Feder-, Achsbolzen, Kugelschrauben, Stahlschrauben, Siemens, Sinterker, Zündkerzen.  
**R. Wittig, Halle a. S., Rödterberg 2**  
Fernsprecher 2111  
Aeolites Spezialgeschäft und größtes Auslieferungslager am Platze

**Geld paßt in jede Tasche**  
deshalb sicher verwahren  
Stahlkassetten, diebstahl-  
Stahlkassetten, extra stark 12,50 11.- 7.-  
Dokumenten-Kasten 6,50 5,50 4,50  
Geldkörbe mit Einsatz 4,10 1,65 1,48  
**RITTER**  
Humboldtstr. 48, I  
Fernsprecher 91416

**Wirtschaftliche Transporte durch**  
**Tempo-Wagen**  
halten  
**5 Wellenkorde**  
für Dreiradwagen  
Neuer 1000-Kilometer-Rekord:  
Durchschnittsgeschwindigkeit 53,5 km. pro St. d.  
Brennstoffverbrauch: 5,90 Liter auf 100 Kilometer  
**VIDAL & SOHN • TEMPO-WERK • HAMBURG 1**  
Wir haben unsere General-Vertretung für Halle und Umgegend an die Firma **Heinrich Wolf, Halle (Saale), Berliner Straße 4, Überlangen**

**Familien-Anzeigen**  
von  
**National-sozialisten**  
gehören  
in die  
**M N S**

**Es'sant sind Sie über den Erfolg**  
wenn Sie Ihre Betten in unseren zwei neuen Maschinen reinigen und sortieren lassen. Entschlammung, Desinfektion und Dunstwäsche mit Dampf!  
Abholung und Zustellung kostenlos.  
**Kress & Co., Bettfedertabrik**  
Halle (Saale)  
Kleinschmieden 6 und Pfännerhöhe 4

AUSSTATTUNGSHAUS HALLE (SAALE)  
**Möbel-C.HAUPTMANN Schau**  
KLEINE ULRICH STRASSE 36

**Wäscherei Nivis**  
Friedauer Str. 6  
Dul 11022  
Waschwäsche 14.-  
Rollewäsche 23.-  
**Gebrauch e Pianos**  
In meiner Werkstatt gut durchgearbeitet  
Zahl. von 100. 400 usw. verkauft  
**Pianohaus B. Döll**  
Gr. Ulrichstr. 33

**Brennholz Louis Radt**  
Gumb. Str. 22554  
Dampfkessel, Verträge, Augenbogenstraße 13  
**Wer kauft, schafft Arbeit**  
Rechts- und Steuersachen  
Buchführung, Tobacconie, Verträge, Eheheideid, Alimente  
**Heß**  
Vollmannstraße 34  
Tel. 4221. Seit 1917

Habe mich als  
**Hebammen-Schwester**  
nieder gelassen  
Büschdorf, den 5. Januar 1935  
**Frau Tothmann**  
Dübener Straße 1

**Ganz Halle kauft jetzt**  
**Erdnussbutter 80**  
ein ganzes Pfd. nur  
Ziegen Wachsen. . . 10.-  
Knoblauchwürstl 60.-  
Montag billiger!!!  
Kalt-Schmelz . . . 78.-  
A. - G. Bratunski . . . 70.-  
Kinderbrot . . . 54.-  
Seitiger Gulauf . . . 48.-  
Seitiger Schweinestopf 36.-  
**A. Andulei**  
Butter, Wurst  
Gleichschwarz

**Dauerbrand mit Rühr-Anthrazit-Eiforbriketts**  
im Allesbrenner und einfachen irischen Ofen;  
sie heizen kräftig,  
brennen sparsam  
und geben  
nur wenig körnige Asche.  
**RAUK RÜHRANTRIT**

Stampel  
alter  
Schiller  
Lunge  
Halle  
Geiststr. 59/60  
Rui 238 38

**Die Küche ist der Reich der Hausfrau**  
Alle Preislagen bieten gute Arbeit in Verbindung mit den reichlichen Inneneinrichtungen. Eine Beschäftigung derselben zeigt unsere Leistungen in Auswahl und Preisgünstigkeit  
190.-, 191.-, 192.-, 299.-, 399.-  
Bestellungsanschreiben werden in Zahlung genommen  
**Gebr. Jungblut**  
Albrechtstr. 37

Preiswert u. gut  
kaufen Sie sämtliche  
**Unterzeuge**  
u. Stumpfwaren d. erst. Preis-Geschäft  
**H. Schneebeck**  
Gr. Steinstr. 64  
Georgstr. 1199

**Möbel**  
Neuere Modelle  
Niedrige Preise  
**Renner**  
Nickel-  
Hofmann-Str. 5  
Fernruf 32612

**Jahres-Bilanz vom 30. Juni 1934**  
des Konjum-Vereins für Ammendorf u. Umg. e. S. m. b. H., in Ammendorf

<b>Vorjahrvermögen:</b>			
Grundstücke	15.000,-	202.900,-	3.848,23
Umlaufvermögen	33.982,21		200,70
Umlaufvermögen	4.456,23		7,-
Geldverl.	721,-	64.198,91	175,25
<b>Stellungsvermögen:</b>			182,23
Stellungsvermögen	27.092,20		29.828,40
Stellungsvermögen	600,-	27.592,20	29.180,03
Stellungsvermögen	5.509,41		207.260,48
Umlaufvermögen	73.898,85		9.098,68
Umlaufvermögen	1.730,91		
Umlaufvermögen	1.730,91		
Umlaufvermögen	4.570,20	93.969,39	
Umlaufvermögen	378.637,20		8.846,-
Umlaufvermögen	378.637,20		307,39
Umlaufvermögen	378.637,20		378.637,20

**Gewinn- und Verlustrechnung**

<b>Saldo:</b>			
Saldo	51.688,45		108.461,93
Saldo	4.745,10		710,42
Saldo	637,73		8.824,-
Saldo	10.227,65		4.544,48
Saldo	6.607,35		
Saldo	6.649,50		653,67
Saldo	4.697,54		4.993,60
Saldo	20.419,34	109.805,95	5.849,27
<b>Ergebnis:</b>			118.625,82
Ergebnis	7.548,05		
Ergebnis	2.700,90		
Ergebnis	1.053,42	11.302,37	
Ergebnis	1.180,-		
Ergebnis	807,30		
Ergebnis	118.625,82		118.625,82

**Wittigleberbewegung.**

<b>Stand am 1. Juli 33</b>	1928	1928	1928	75.400,-
<b>Stand am 30. Juni 34</b>	354	354	3.622,87	17.700,-
<b>Stand am 30. Juni 34</b>	1882	1882	3.754,03	94.100,-
<b>Stand am 30. Juni 34</b>	32	32	905,70	1.600,-
<b>Stand am 30. Juni 34</b>	32	32	905,70	1.600,-

Die vorstehende Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung haben wir genehmigt und mit den Mitgliedern in Vereinbarung beschlossen.  
Ammendorf, den 11. Dezember 1934.  
Die Prüfungskommission hat genehmigt.  
ges. G. Thiele, ges. R. Saring, ges. G. Sölske, ges. G. Sölske.

Die vorstehende Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung haben wir genehmigt und mit den Mitgliedern in Vereinbarung beschlossen.  
Ammendorf, den 11. Dezember 1934.  
Der Vorstand.  
ges. G. Thiele, ges. R. Saring, ges. G. Sölske, ges. G. Sölske.

# Der deutsche Film

## Emil Jannings über Hollywood

Ein Interview unseres Si-Redaktionsmitgliedes

Tobias Möllers — Berlin-Grünwald — große Aufnahmen.  
Gespielt wird „Der alte und der junge König“ (Dele-ADL).  
Spielleitung: Hans Steinboff.  
Kameramann: Carl Buth.  
Schauspieler: Emil Jannings, der Vater Friedrichs des Großen spielt.



Ein andermal, weil die Jupiterlampen bei dem „Requiem“, das zu herrschen hat, zu ionensternartig leuchten.

Anlässlich eines Empfanges der Mitteldeutschen Presse in den ADL-Filmateliers hatten wir Gelegenheit, Emil Jannings, den großen Darsteller, anzufragen.  
Auf eine Frage, was er von Hollywood hatte und weshalb er seinerzeit wieder von Amerika zurückgekommen sei, erklärte er:  
„Von Hollywood hat mir schon gefallen. Aber was soll ich da in der ewigen Süllendebü und unter den Sch...palmen? Hier bin ich doch dabei. (Er ist Schleiter.) Ich treue mich, wieder in unserem guten Deutschland filmen zu können. Meine Rolle in dem Film „Der alte und der junge König“ gestattet, in jeder Hinsicht können zu entfalten.“

Man darf jedenfalls gespannt sein, wie der große Konflikt „Der alte und der junge König“, dessen Eröffnungsszene Ende Januar auch in Halle zu erwarten ist, ausfallen wird.



Die Männer von Aran  
Studien aus einem neuen Ufa-Film.

## Schach der Auswanderungs-Manier!

Ein Vorschlag zur Abhilfe

Es scheint Tatsache zu werden, daß der deutsche Film in den nächsten Wochen einen schweren Schlag erleiden wird. Paula Westfeld und Martha Eggerth, Jan Kiepura und Billy Kört haben die Absicht, nach Hollywood zu überziehen, wo sie unter mutmaßlich verlockenden Bedin-

der, die von dem Fieber der Krise am heftigsten geschüttelt wurden, so war es wiederum die Filmstadt Hollywood, für die sich die Zerstreuung am verträglichsten auswirkte. Die Geister der Mita sitzen in Hollywood auf den größten Widerstand. Die Stars wollten an den alten Gewinnfüßen festhalten, und die

auf materiellen Leistung der gesamten Volksgemeinschaft. Martha Eggerth etwa, deren himmlische Ausdrucksfähigkeit bewogen ließ, daß sie nicht fähig erachtet, ihren Gesichtsausdruck und Können des Spiels anzupassen, ist ja nicht von ungefähr „die Martha Eggerth“ geworden. Als die Donauinsidlerin zum ersten Mal die Schiffsallfaher ihrer Stimme unter Beweis stellen konnte, da war es nur ein kleiner Kreis in Budapest, der Jungs ihrer Kunst war. Sie wäre wohl den Weg alles Prominenten gegangen, und hätte heute an irgendeinem Theater in Neufahr, Remesbar oder Szeged, hätte nicht die Bestenungs-fähigkeit reichsdeutscher Filmkreise sie nach Berlin geholt und hier dort den riesigen Rekonanzboden des multitalenti an der Spitze aller großen Nationen der Erde lebenden deutschen Volkes gegeben. Nicht anders bei Paula Westfeld, die aus Wien stammt, bei Billy Kört, der Südbayern-deutscher ist, und bei Jan Kiepura, dessen Vaterland Polen ist. Ihnen allen wurde die Möglichkeit, bekannt zu werden, die Möglich-keit ihrer Kunst, breiten Massen zu vermitteln, erst im deutschen Film gegeben.

Die „Mastercard“ etwa, die Paula Westfeld bekannt machte, kam mit dem allergrößten Erfolg in allen fünf Erdteilen. Es ist ein geschäftlich durchaus begründliches Unterfangen, das nun die Amerikaner diese kostlose Propaganda sich zu Nutze machen wollen, indem sie die Westfeld nach Hollywood holen. Vom Standpunkt der Exportmöglichkeiten und des geschäftlichen Gedeihens des deutschen Filmes aber ist das ein Vorkang, der Abschnitten hat mit Vaterschaftlichen, Knab von geliebten Marken, Industrieauswanderung und ähnlichem.

Dem muß geteuerter werden. Wenn wir auch daran nicht zweifeln werden, daß ein Appell an die Dankbarkeit und das nationale Gewissen so mancher Amerikaner genügt werden, so erscheint uns ein anderes Mittel doch vielleicht wirkungsvoller. Es gehört ja nicht nur zu den Aufgaben der deutschen Filmindustrie, immer wieder begabte Darsteller her neu zu entdecken, sondern es wäre ebenfalls Aufgabe, die begabtesten unter ihnen für eine möglichst lange Zeit in Deutschland festzuhalten. Die Reichsregierung hat mit dem Engagement des neuen Operndirektors Clemens Krauß ein Beispiel gegeben. Clemens Krauß, der bisher an der Wiener Staatsoper tätig war, hat mit seiner Liebeshehlung nach Berlin die großen Möglichkeiten des 67-Millionen Reiches, dessen kulturelle Ausstrahlungskraft 40 Millionen Auslandsdeutsche noch mit umfaßt. Kein Wunder, daß dieser Rekonanzboden die künstlerische Gestaltungskraft steigert, und daß dieser Clemens Krauß sich einen Namen machen wird, den er heute in dem Ausmaß noch keinesfalls hat. Und der Fall wäre wieder möglich, daß die Stammbuchkonventionen der Metropolitanoper in New York bei ihrem Operndirektor das Wecheln laut werden ließen: „Ach, bitte, nehmen's doch den schönen Clemens.“

Diesem Begehren könnte Krauß nicht nachkommen, denn ein zehnjähriger Vertrag vermindert seine mögliche Wanderlust. So also müßte die Filmindustrie, die jetzt die Möglichkeit wechselseitiger Planung hat, ebenfalls arbeiten: Solange der Künstler oder die Künstlerin noch einen festen Namen hat, solange ihre Ansprüche noch bescheiden sind, solange müßte mit ihnen ein langjähriger Vertrag gemacht werden, der es ausschließt, daß sie später dann mit der Liebeshehlung nach Hollywood und in ihrem Namen inbetrübte Volksermögen ins Ausland schleppen.

West.

Werner Sina, das bedeutende Hamburger Talent freiert den „Alten Kreis“ in seiner Jugendzeit.

Weiter sind in diesem Film engagiert Marieluise Claudius, Claus Glanzer, Friedrich Kappeler, Theodor Loos, Georg Alexander, Walter Hansen und.

Der ganze Film ist mehr auf den alten König, also den Vater Friedrichs des Großen, wie auf dessen Sohn, den Alten Kreis, eingestellt. Ein raubes, dennoch herzlich gemeintes Regiment beherrscht den Inhalt dieses ADL-Kontinents. Dafür stellt er aber eine große Aufgabe an die Darstellungs-kunst, besonders an die eines Jannings.

Emil Jannings, der Hollywood-Millionär, der zur Zeit in Wien an einer Bühne engagiert ist, erklärte vor der Abreise nach Berlin reich, daß ihm die Rolle des alten Königs in dem ADL-Film unter seinen letzten Filmen die größte künstlerische Verwirklichung bereitet habe.

Auf dem Führerstand  
der „alten Eisenbahn“ — Hans Glanzer und Fritz Kampers in ihrem Robert-Neppach-Film der Ufa, der 3. St. in Halle läuft.



Aufnahmen stellen an diesen Film große Anforderungen. Beispielsweise die Szene vor einem Landhaus auf dem Wege nach Neuzuppin.

In diesen Bildern wird gezeigt, wie Friedrich Wilhelm I., der zu Anfang seines Sohnes nach Neuzuppin reist, von den Offizieren des jungen Friedrich in Empfang genommen wird.

Ein tiefer Rekonanzboden mit vier Verden bespannt. Vertikale Eskorte in friederbergianischer Tracht. Die ganze Gasse ist prägnant in fremden Mann, der erst durch eine künstlerische Anleihe unter viel Schwierigkeiten erzeugt werden muß, und aufspringendem Dred dahin. Vor dem Hause soll gehalten werden, um den Offizieren zu erklären, dem König ihre Neuzuppin zu machen.

Ein halb Dutzend mal ist diese Auffahrt schon wiederholt worden.

Nach jeder Konferenz der Regiezeit ist noch einmal „das Ganze zurück!“ Wäblich kein Vergnügen, in diesem inestischen Wozsch-Ganglande aber: die Aufnahme wird so natürlich wie möglich. Dabei wird auf die kleinste Kleinigkeit geachtet. Einmal mußte beispielsweise neu gedreht werden, weil der Schornstein des Bauernhauses nicht randete.



Der Zeigefinger der Regie  
Emil Jannings und Georg Alexander erhalten Regieanweisungen von Hans Steinboff, ADL-Film „Der alte und der junge König“.

gungen engagiert wurden. Dieser vierfache Abgang wirkt nach mehrjähriger Pause wiederum das Problem Hollywood auf und veranlaßt uns, zu Überlegungen, um Schädigungen dieser Art zu fernern wären.

In den Krisenjahren schien es, als hätte Hollywood seine Lustgast verloren. Waren die Vereinigten Staaten schon eines der stärksten Welt, seit 1929 arm geworden, konnte Filmen um diesen Preis nicht mehr aufnehmen. Es mag wohl sein, daß die Erörterungen über die Schwierigkeiten der amerikanischen Filmproduktion auf die Wanderlust europäischer Filmschauspieler abkühlend gewirkt hat. Jedenfalls war in den letzten Jahren nur ein Fall bekannt, daß ein Prominenter die Liebeshehlung nach Hollywood durchgeführt hätte. Dieser eine Fall, nämlich der der William Garvey, war Schicksal genug, um wirkliche Künstler von der Amerikanerfahrt abzuhalten. Denn aus dem kleinen blonden Gespesslein deutscher Filmopretten wurde erdrillen ein mitunter empfindlicher aufkommerter Star gemacht, dessen lohnende Verwirklichung die genaue Umkehrung des künstlerischen Wertes ihrer Rollen darstellte. William Garvey, die sich nicht ohne Tränen von Berlin verabschiedet hatte, hat wohl geahnt, wie sehr sie ihre Filmkarriere durch Liebeshehlung in die Filmfabriken der Stadt in Kalifornien gefährdete.

Nun, nachdem sich Hollywood einigermaßen wieder wirtschaftlich erholen konnte, beginnt es wiederum ein Magnet für die zu werden, die sich einen Namen schaffen konnten. Abgesehen davon, daß ihnen künstlerisch nichts Neues bevorsteht, ja daß man ihnen den Unterfangen in der kalifornischen Liebeshehlung voraussetzen kann, ist es vor allem das wirtschaftliche Problem, das uns hier interessiert. Und dieses Problem liegt folgendermaßen: Das, was man bei großen Schauspielern und Künstlern als „Name“ bezeichnet, ist ja nicht nur ein Produkt ihrer eigenen Leistung, sondern es setzt sich zusammen aus der Arbeit so vieler im Film schaffender, von den Bühnenarbeitern bis zum Regisseur, ja aus dem immer wieder fortwährenden Geschaud, des Publikums und damit aus einer geistigen und

# Kleine Anzeigen

**Stellen-Angebote**

Wir suchen für den Maschinenbau einen tüchtigen, erfahrenen als Meister tätigen Oberen Maschinenführer.

**Vertreter**

Vertreter müssen mit der Buchführung vertraut sein und entsprechende Kenntnisse im kaufmännischen Bereich.

**3-4 Zimmer**

gut gelegen, modernisiert, unter 2 400,- an der 2073, Wehlstraße 47.

**4-5 Zimmer, Wohnung**

70-80 qm, von 3 Personen fast, über 15. Jan. an d. 1. 1935, gek. 2000,- unter 2 400,- Wehlstraße 47.

**Bilder-Einrahmungen**

Bestellungen, Schenker, Wehlstr. 47, Bildhauer, Wehlstr. 47.

**Schuh-Beckung**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Einrahmungen**

gerade, Wehlstr. 47.

**Glasdachbau**

Spezialverglasung, Wehlstr. 47.

**Büroräume**

in herrlicher, Wehlstr. 47.

**Möbliertes**

Zimmer, Wehlstr. 47.

**9-Zimmer-Wohnung**

Wohnfläche 141 qm, Wehlstr. 47.

**5-Zimmer-Wohnung**

Wohnfläche 22,50 qm, Wehlstr. 47.

**3-4 leere Zimmer**

an der 2073, Wehlstr. 47.

**Schuh-Beckung**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Schneidern**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Arbeitsarbeiten**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**2 Lehrlinge**

mit guter Schulbildung für mechanische Arbeiten.

**Pottel & Drosowski**

Handelsgeschäft, Wehlstr. 47.

**Alles bekannte, Verlässliche**

Arbeitskräfte, Wehlstr. 47.

**seriösen Herren**

zu sofortigen Gehalt und Provision.

**Großfirma sucht**

zum baldigen Eintritt, Wehlstr. 47.

**Kaufm. Lehrling**

mit guter Schulbildung, Wehlstr. 47.

**ein Lehrling**

mit mindestens Sekunda-Belle Schulbildung, Wehlstr. 47.

**Mädchen, Schmiedelehrer**

für den Maschinenbau, Wehlstr. 47.

**Enger Schuhmacher**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Wohnung**

mit 3 Zimmern, Wehlstr. 47.

**Wohnung**

mit 4 Zimmern, Wehlstr. 47.

**Wohnung**

mit 5 Zimmern, Wehlstr. 47.

**Wohnung**

mit 6 Zimmern, Wehlstr. 47.

**Wohnung**

mit 7 Zimmern, Wehlstr. 47.

**Wohnung**

mit 8 Zimmern, Wehlstr. 47.

**Wohnung**

mit 9 Zimmern, Wehlstr. 47.

**Wohnung**

mit 10 Zimmern, Wehlstr. 47.

**Wohnung**

mit 11 Zimmern, Wehlstr. 47.

**Wohnung**

mit 12 Zimmern, Wehlstr. 47.

**Wohnung**

mit 13 Zimmern, Wehlstr. 47.

**Wohnung**

mit 14 Zimmern, Wehlstr. 47.

**Wohnung**

mit 15 Zimmern, Wehlstr. 47.

**Wohnung**

mit 16 Zimmern, Wehlstr. 47.

**Wohnung**

mit 17 Zimmern, Wehlstr. 47.

**Der Teil für Wortanzeigen**

in der M N Z ist der Markt für besondere Gelegenheiten.

**Schuhreparaturen**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Andelofenbau**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Klempnerarbeiten**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Schlofferarbeiten**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Schuhmacherarbeiten**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Der Teil für Wortanzeigen**

in der M N Z ist der Markt für besondere Gelegenheiten.

**Schuhreparaturen**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Andelofenbau**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Klempnerarbeiten**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Schlofferarbeiten**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Schuhmacherarbeiten**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Der Teil für Wortanzeigen**

in der M N Z ist der Markt für besondere Gelegenheiten.

**Schuhreparaturen**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Andelofenbau**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Klempnerarbeiten**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Schlofferarbeiten**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Schuhmacherarbeiten**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Der Teil für Wortanzeigen**

in der M N Z ist der Markt für besondere Gelegenheiten.

**Schuhreparaturen**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Andelofenbau**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Klempnerarbeiten**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Schlofferarbeiten**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Schuhmacherarbeiten**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Der Teil für Wortanzeigen**

in der M N Z ist der Markt für besondere Gelegenheiten.

**Schuhreparaturen**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Andelofenbau**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Klempnerarbeiten**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Schlofferarbeiten**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Schuhmacherarbeiten**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Der Teil für Wortanzeigen**

in der M N Z ist der Markt für besondere Gelegenheiten.

**Schuhreparaturen**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Andelofenbau**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Klempnerarbeiten**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Schlofferarbeiten**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Schuhmacherarbeiten**

Leidende, erkrankte, Wehlstr. 47.

**Rumbo**

Überalles Billiger

Originalpaket 36 J jetzt 31 J  
Doppelpaket 56 J jetzt 51 J

Rumbo-Überalles ist und bleibt das selbsttätige Waschmittel von hoher Wasch- und Bleichkraft in bester Qualität.

Herstellerin der beliebtesten Rumbo-Seife

**RUMBO-SEIFEN-WERKE FREITAL**

Herstellerin der beliebtesten Rumbo-Seife

**Geldwecke**

Aus eigener Kraft zum Erfolg

Ein für alle, alle für einen!

Stark die ein Grundbuch können auch die

**unfindbare Darlehen**

für alle Zwecke in jeder Höhe (ausgenommen Darlehen über 1000,-) zu 2-20% Zinsen. Monatliche Raten und Tilgungsumsatz von RM. 10,- an bis RM. 100,-. Keine Verzinsung. Rohstoffe Hermannsberg. Hermannsberg, Hermannsberg, Hermannsberg.

**1000-Abbruch**

Abbruch

Abbruch

Abbruch

Abbruch

**Lebensmittelgeschäft**

Lebensmittelgeschäft

Lebensmittelgeschäft

Lebensmittelgeschäft

**Abbruch**

Abbruch

Abbruch

Abbruch

**Radio-Geräte**

Radio-Geräte

Radio-Geräte

Radio-Geräte

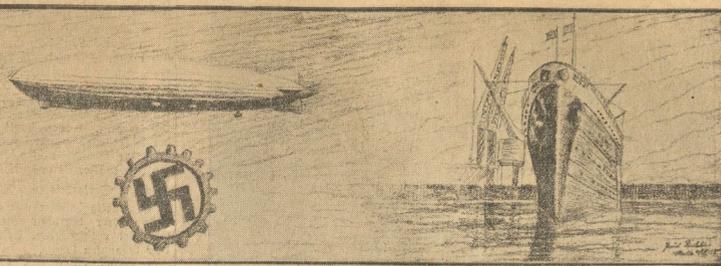
**Schlafzimmer**

Schlafzimmer

Schlafzimmer

Schlafzimmer





# Was uns die Welt nie geben kann

## Der Dreiklang deutschen Könnens

### Ein deutscher Typ

Ein Bild, in irgendeinem Betrieb aufgenommen, liegt auf dem Schreibtisch. Es zeigt eine markante Gestalt an einer Präzisionsmaschine und trägt bereits die schlichte und doch stolze Unterschrift: „Der Meister“. — Da blüht es nun nicht aus, daß dieser und jener das Bild in die Hand nimmt. Aber eigenartig ist es, daß jeder Betrachter borgt, das Gesicht irgendwoher zu kennen. Die Kerzen des Bildes war unbekannt, aber in dem Gesicht sah man einen Bekannten. Woher kommt doch dieses gleichzeitige Erkennen und doch Nichtkennen?

Wir wird hierbei wieder ein kleines Erlebnis aus dem Jahre 1916 gegenwärtig. Im Februar erhielt ich meinen ersten Heimateinsatz und hatte meine Ankunft mit einem der Militärurlaubszüge abgestimmt. Der „Mug“ war mit Fronturlaubern überfüllt. Erwartungsstolz suchte ich bei der Einfahrt den Wahnsinn nach einem Bekannten Gesicht ab und sah auch wirklich meinen Bruder sitzen. Eine seltsame Menschenfülle ergoß sich aus den Waggons auf den Bahnsteig, die auch mich mit forttrieb. Der gepackte Koffer machte es mir schwer, ständig gegen diesen Strom meinen Bruder anzupeinern. Einmal hatte es bier, dann hatten die mitgebrachten Pakete wieder irgendwo andern. Das hörte aber nicht weiter, denn die Mühe hatte man ja weg, wenn auch Heimatsieber das Blut schneller schlugen ließ. Das ging mir ja und allen anderen Urlaubern. Das pfeifte ich ihm auf die Schulter, na mein Bruder, wie geht Dir's noch? Er fährt herum: Jungel! Dich hätte ich nicht erkannt, da siehst ja einer wie der andere aus!

Das gleiche Gesicht des deutschen Frontsoldaten war nicht die Folge gleicher Uniformierung, nein, dasselbe Erleben, das gleiche Wollen und das gleiche Denken hatten einen bestimmten Menschentypus geschaffen, der schon damals geprägt, aber in den folgenden Kriegsjahren noch mehr gebildet und ausgeprägter wurde, — den deutschen Frontsoldaten.

Dasselbe trifft auf dieses Meisterbild zu. Sein Gesicht verkörpert schließlich den Typ des „Deutschen Meisters“, der nur einmalig in der Welt ist und daher in der Vorkriegszeit weit des deutschen Menschen sofort ein Erkennen auslöst. Aber gibt es nicht in der ganzen Welt „Meister“, warum denn gerade im deutschen Volke der „Meistertyp“?

Die Macht des Könnens!  
Da ist noch eine zweite Gestalt. Am weichen Mantel, Aimeal und Meißel in der Hand, steht sie feitsch prüfend vor einem Gewirre von Linien, Kreisen und Kurven. — Der Typ des geistigen Schöpfers, Ingenieur, Zeichner oder Chemiker. Auch dies gibt es in der ganzen Welt, aber dennoch findet der deutsche geistige Arbeiter gleich dem deutschen Meister auch überall in der Welt offene Türen, vor allen anderen. Na, warum nimmt der deutsche Ingenieur, Zeichner, Chemiker oder Kaufmann in der Welt eine solche bevorzugte Stellung ein?

Die Qualität seines Werkes.  
Der noch ein Dritter steht da an der Maschine. Mit geschulten Fingern, diszipliniert im Denken, gefasst im Können und hart im Willen, das Stück in seiner Hand zu formen, zu dem Werk, das ihm die Zeichnung weist und das der Meister prüft, ehe es vollendet. Das ist der deutsche Qualitätsarbeiter. Auch ihn begeht die Welt. Warum?

Drei Menschenstypen des deutschen Schaffens des Lebens. Wie alle kennen sie, die geliebt, geschätzt, aber auch gefürchtet in der ganzen Welt. — die ihre Werte nachgeholt, aber nie erreicht, — auch dann nicht, als man draußen

den deutschen Meister, den deutschen geistigen Schöpfer oder den deutschen Qualitätsarbeiter zum Aufbau der eigenen Industrie importierte. Warum liegt denn eigentlich die Ursache?

Es sind zwar drei deutsche Menschenstypen, aber niemals jeder ein Typ für sich. Nein, sie werden erst zu einem solchen, durch das harmonische Zusammenberausuchen von Ingenieur, Meister und Arbeiter. Einer ohne den anderen und alle zusammen ohne die Bindung des gleichen Stutes und damit gleichen Wesens wäre genau so wenig ein bestimmter deutscher Menschenstyp, wie der Frontsoldat ohne das gemeinsame Frontenerlebnis oder der Typ des Mannes ohne seine nachschaffende Bindung an den Führer und an die Weltanschauung des Nationalsozialismus.

Was nügen einem Feldherrn oder Generalstab die besten Gefechtspläne, wenn nicht Frontsoldate die besten Befehle richtig verstehen und die Truppe richtig führen können? Was nügen schließlich beide zusammen ohne die Truppe, welche den Angriff vorträgt? Einer ohne den anderen ist nichts.

Was hat aber nun diese Einheit der Arbeit des Geistes und der Arbeit der Faust mit dem Wohlergehen Deutschlands zu tun? — Erstlich, daß mit dem Grad dieser Einheit unsere gesamte Wirtschaft lebt oder stirbt.

**Made in Germany**  
Große, heute noch lebendige Werke zeugen von der alten deutschen Handwerker- und Meisterkunst. Wir brauchen uns bestimmt vor keinem Kunststil anderer Länder verzeihen, noch weniger in den Werken selbst. Nein, es stimmt nicht, deutsches Meisterwerk hatte schon

füllig und damit zeitweilig Neuerungen gegenüber, die sich noch nicht bewährt hatten, mochten sie auch noch so unumwunden sein, — ablehnend.

So kam es, daß Mitte des vorigen Jahrhunderts der englische Stahl weitaus besser war als der deutsche, daß England überhaupt auf verschiedenen wichtigen Gebieten führend war. So fand man durchaus nichts dabei, daß deutsche Kriegsschiffe auf englischen Werften gebaut wurden, daß englische Stoffe nicht zu überretzen waren und dergleichen mehr.

Als dennoch auch die aufstrebende deutsche Industrie am Weltmarkt aufstaudte, da war es für die anderen selbstverständlich, diese deutschen Eigenschaften sofort auch äußerlich als minderwertig zu zeichnen. Dies gaben schon Gründe der Konkurrenz. Und so wurde auf der ersten Weltausstellung den deutschen Waren das Zeichen der Minderwertigkeit „Made in Germany“ aufgesetzt. Die Welt, oder genauer gesagt, England, fühlte sich so vor der deutschen Konkurrenz in Sicherheit.

Der Aufstieg.  
Gerade, als ob dieses Zeichen der Minderwertigkeit „Made in Germany“ (angefertigt in Deutschland) ein Verbot für die deutsche Schöpferkraft war. Überall regten sich deutscher Geist und deutsche Hände zu gemeinsamen Schöpfen. Ein Meister Krupp und seine getreuen Mitarbeiter rüdten den englischen und dem Schwedenstahl zu Leibe. Inermüdbare Verdienste am Guss, an der Härte, in jahrelanger mühsamer Arbeit bringen ihn fast an den Rand des Ruins. Aber dann erklären eines Tages die Schlosser und Schmiede, die Krupp von Werkstatte zu Werkstatte gehend aufsucht,

mit seinen Farben deutschen Stoffen Auftrieb über die besten der Welt. Noch keine 50 Jahre waren vergangen, da hatte Deutschland die besten Werften, die bestentwickelte Industrie und das Zeichen der Minderwertigkeit: „Made in Germany“ war längst das Qualitätszeichen der aller überlegenen deutschen Qualitätsarbeit geworden.

Der deutsche geistige Schöpfer, der Meister, der deutsche Arbeiter, Unternehmer und Kaufmann hatten aus der ungeheuren Kraft ihres gemeinsamen Schaffens der besten Arbeit die Welt erobert. Deutsche Monteur und Ingenieur rühten in allen Ländern Werte deutscher Werkmannarbeit auf, die Zeugnis ablegten von dem gewaltigen Können anderer Völkes und seiner schaffenden Menschen.

Was dann dieses gemeinsame Schöpferwerk aller schaffenden Kräfte überfordert wurde von einem fremden Geist, der nicht mehr den wertschöpfenden Menschen sah, sondern nur noch den Verdienst und Gewinn. Dieser Ingeit löste den Unternehmer aus den Schaffenden der Stimm und der Faust und den Kopfarbeiter vor dem Arbeiter der Hand. Die gemeinsame Arbeit wurde abgelöst von einem Gegeneinander der Interessen, und das bedeutete die Auslöschung des nur durch diese Arbeit geschaffenen Wohlstand unseres deutschen Volkes. Da kam heraus jugendliche Rüstungsentwicklung wurde durch den Krieg, der wohl in erster Linie den Weltkrieger des „Made in Germany“ erschaffen sollte, zwar in eine andere Bahn gedrängt, aber nicht aufgehoben.

Noch einmal lebt die Einheit deutscher Schöpfer- und Opfergeistes und deutscher Arbeit zu einer bisher nie gesehenen Größe auf. Das war wieder in diesem Krieg, als sich der Kampfgeist deutschen Soldatenmutes mit der genialen Schöpferkraft in der deutschen Materialbeschaffung zur Abwehr paarte. Steiler konnte die Leistungshöhe des deutschen Soldaten und des deutschen Arbeiters des Geistes und der Faust bis zur überhaupt denkbaren Höchstleistung nicht verlaufen, als in der durch des Volkes Mut wieder aufstammten geschweigten Abwehrfront aller deutscher Menschen.

### Deutscher Abwehrkampf

Gerade diese Zeit, in der die ganze Welt als unter Gegner unerlöschliches Kriegsmaterial zur Verfügung und damit zum Einsatz gegen die deutsche Front hatte, zeigte sich die in der Welt beispiellose Schaffenskraft unseres Volkes und der unschätzbare Wert der deutschen Arbeit, der Stimm und der Faust.

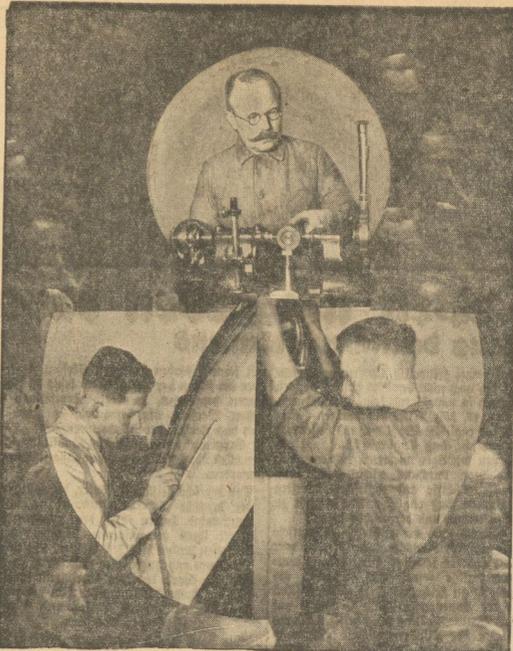
Auf Befehl, distanziert von den Notwendigkeiten unseres deutschen Lebenskampfes, ließ deutscher Geist, bereit mit der einzigartigen Herzerbeit deutscher Handarbeiter, Werk für die Abwehr oder Erleichterung in höchster Vollendung fast hervorzaubern, die sonst eine Entschleunigung von vielleicht Jahrzehnten hätten durchmachen müssen, wenn sie dann überhaupt wegen der oft gewagten Erscheinenden Grundwürde ihrer Konstruktion in Angriff genommen wären. Man denke nur an die für unser Volk so bedeutungsvoll gewordenen Herstellung des künstlichen Gesichtes. Die übrige Welt konnte den Kampf in eine Materialschlacht verwandeln und tat es auch in allergrößtem Umfang. Was wäre der deutsche Soldat gegen die zahlenmäßige Lebermacht der Welt in diesem Organ des auf ihn einströmenden Stahl und Eisens gewesen, ohne den Deutschen Geist, ohne die deutsche Disziplin und ohne die innere deutsche Weisheit, die eben im Soldatenstum und in unserer Arbeit besonderen Ausdruck findet?

Was wäre aus der ganzen Welt geworden, wenn aus Deutschen dieses unerlöschliche Material zur Verfügung gestanden hätte und den anderen nicht? Dann hätte ihnen auch die gewaltige zahlenmäßige Leberlegenheit keinen Vorrang genügt.

Denken wir doch nur an die genialste Lantischicht im Westen, die der Gegner, für uns unvorstellbar, viele hundert Tausend gegen unsere vom Zerkleinerer bereit eingestiftete Stellung losließ. Genie, die erste Lebertragung gab dem Gegner einen Erfolg in die



immer schönen Klang. Aber das hinderte den Kruppstahl dem englischen gleichwertig. Und aus dieser jäh und opferreichen Gemeinschaft deutschen Geistes und der Arbeit der Faust entstand das erste deutsche Gussstahlwerk, das tonangebend in der ganzen Welt werden sollte. Namen wie Vorkrieg, Siemens, Halske, Schickan flammten auf im Aufbau von Städten deutschen Geistes und deutschen Könnens. Sticht und Geist wurden gleich den anderen Namen von Klang und ein Meister Lucius gab



Hand. Aber kaum kam der deutsche Kampfgott wieder zur Besinnung, da war es auch mit diesen feuerpeinenden Stahlkolossen vorbei. Da siegte deutscher Geist über die Materie, und wie Götter auf der Dreifüßler felsen sie der geistigen Überlegenheit des einzelnen Menschen zum Opfer. Wie sie von den im Nu erfindenden Kampfpfeilen in die Luft gejagt wurden. Sieht ein Mann darauf, Handgrößen in die Luft werfend, dort baut ein feiner, der rechnerische Schuß den Kisten auseinander. Stahlplatten zerfallen an dem höchsten und schöpferischen Geist dünner Menschenmannern.

War der Geist des deutschen Soldaten in dem Stahltrogen der Materialschicht nicht derselbe Geist, wie der in der Gemeinamkeit der Arbeit des Kupfers und der Faust gegen den uns entzehenden Sinn des in der Mitte des vorigen Jahrhunderts gestandenen Urpfeilenschützen: „Wade in Germany“?

War dieser gegen uns gerichtete Krieg nicht genau so eine Genialität zu diesem überflüssigen gegen uns gerichteten „Wade in Germany“? Der Kampfgott des deutschen Soldaten war der Geist des schaffenden deutschen Menschen. Er kann nie anderer sein, weil er dem deutschen Wesen entspricht und vor allen Dingen aber, weil er in einer Einheit im deutschen Menschen wurzelt. — Soldat und Arbeiter zugleich. Das ist die gewaltige und innere Lebendige Kraft unseres deutschen Volkes, wenn lebendige Kraft mit der Einheit des schaffenden Geistes und der schaffenden Hand, und wenn das gemeinsame Werk wieder der Gemeinamkeit des Volkes dient, in der sie Ursprung, aber auch immer wieder Nahrung findet.

Deswegen mußte auch der Typ des in diesem Sinne schaffenden deutschen Menschen des Geistes und der Faust, derselbe Gedtyp des deutschen Frontsoldaten sein, der niemals durch äußerlichkeiten geformt, sondern besten Ausdruck die innere Haltung wiederbegeißelt. Daher die innere Harmonie der Zusammenarbeit und des gemeinsamen Kampfes, und daher der impulsive Ausbruch: „Da sieht ja einer wie der andere aus.“

**Der Arbeitsfall der Vorkriegszeit.**

Sähe die Arbeiterregierung der Nachkriegszeit mit bürgerlicher Äußerung oder ungekört, diese offensbaren Lehren gezogen? Nein. Weil man aber eine Windheit, die derartige naturgesetzlichen Offenbarungen am deutschen Volksleben nicht sieht, einfach nicht für möglich halten kann, muß man sie als Symptom der Verblüdung, wenn nicht gar des Verbrechens am deutschen Volke beschuldigen.

Der Krieg war verloren. Gut. Reparationen hatte man bis zum Weißbrot übernommen in der vagen Hoffnung, daß einmal ein glücklicher Zufall zu Hilfe kommt und mit dem schwachen Trost, das kleinere Übel gemäß zu haben. Der Weltmarkt war uns restlos verloren. Deutschland stand wieder da, wo es vor 80 Jahren begonnen, nur mit dem Unterschied, daß wir eine höchst entwickelte Industrie hatten und nicht nur kein Volkvermögen mehr, sondern einen gewaltigen Haufen Schulden und Schuldverpflichtungen.

War da nicht das Nächstliegende, nun wieder mit der Einheit des deutschen Schöpfer-

geistes und der Wertarbeit der Hand anzusetzen wie damals im Vorkriegskampf gegen die ursprüngliche Minderwertigkeit des „Wade in Germany“? Gatten wir nicht Vorteile über Beweise für den gewaltigen Aufbaumet solcher Gemeinamkeit?

Nein. Man schloßerte in die Inflation und erschloß fühllos auf Ausverkaufswegen den Weltmarkt, was ein weiterer Überlaß war und ein Verbrechen. — Das zweite folgte in der inneren schematischen Auseinandersetzung der letzten Gemeinamkeitsschöpfung durch Verletzung der Massengegenstände. Dann folgte Schlag auf Schlag. Die Nationalisierung deutscher Wertarbeit auf Massenarbeit. Die Preisgabe großer Teile deutscher Arbeitsprozesse dem ausländischen Zinskapital. Es war ein sicheres Zureinanderfließen deutscher Wertarbeit mit der Wertarbeit des fließenden Bandes, das uns die Welt beherrschte. Weil man unsere Qualitätsarbeit nicht erlesen konnte, war man dabei, sie mit Hilfe eigener deutscher Kräfte durch Fließarbeit auszuscheiden. Damit wurde man die nach wie vor gefährlichste deutsche Konkurrenz los, und wir kaputt.

Mit dem fließenden Band der Massenware floß auch unser Ansehen in der Welt dahin, und das „Wade in Germany“ in der ursprünglichen Bedeutung hatte wieder Geltung. Mit dem Fließband strömten die fremden Güter

herein, und die Arbeit für unsere schaffenden Menschen fort. Und wie auf dem fließenden Band mühten bis 1932 unsere Schulden im Ausland auf 20 Milliarden  $\mathcal{M}$ . und schmolz unser Vermögen mehr im Ausland dahin, während wir 1913 noch 20 Milliarden Guthaben im Ausland hatten, dazu ein schönes Volkvermögen. Man wollte aus dem disziplinierten deutschen Qualitätsarbeiter einen Arbeitsfall machen, — der Kapitalismus wie auch der Marxismus — um ihn als williges Werkzeug der Profitgier und der Weltrevolution der Internationalen auszuliefern.

**Deutsche Wertarbeit trotz Weltfreie.**

Eigenartig ist aber und erfreulich, daß sich das unserer deutschen Wesens- und daher Eigenart entsprechende, Gesunde und Natürliche behaupten konnte.

Während die Wänter, der Nachkriegswirtschaft so schnell wieder verschwand, wie sie aufgeflogen, konnte sich die deutsche Wertarbeit auch während der härtesten Weltfreie auf dem Weltmarkt behaupten. Wenn auch die deutsche Qualitätsindustrie an den Auswirkungen der Weltfreie teilnahm, wie beispielsweise bei der „Siemens-Gesellschaft“ in der Zeit von 1928—1932 die Beschäftigtenzahl von 137 000 auf etwa 78 000 zurückging (seit 1933 bis Mitte 1934 aber nahm sie wieder um rund 20 000 an), so zeigte es sich doch, daß die deutsche Qualitätsarbeit unerleischlich ist. So kommen wir zu der Tatsache, daß Deutschland z. B. mit derartig in Gütern, wie aus der nachfolgenden bildlichen Darstellung hervorgeht, 35% des gesamten Weltbedarfs deckt. — Die dritte letztendende Probe deutscher Wertarbeit.

**Das große Erachen.**

Seit zwei Jahren verkehrt mit fahplanmäßiger Pünktlichkeit ein deutsches Luftschiff nach Südamerika. Man achtet schon gar nicht mehr auf diese Fahrten, weil sie uns schon zur Selbstverständlichkeit wurden. Eine Million Flugkilometer legt dieser Länder verbindende Luftreise vor wenigen Wochen zurück. — Da gelang eine Mitteilung an die Ozeanfliegerei, daß weltweit drei oder vier dieser Luftgiganten in planmäßigen Verkehr auch mit Nordamerika eingesetzt werden sollen. Ein Zentral-Flugdienst-Flughafen wird in der Nähe von Frankfurt am Main in Angriff genommen.

Wie kommt ausgerechnet das arme Deutschland dazu, derartige Pläne anzuführen? Be-

verschiedene Luftschiffe abfließen müssen? Ja, die gebrachten in gegnerischer Hand. Gatten nicht andere Länder auch Luftschiffe gebaut? Ja, aber sie bauierten und zerstörten.

Wie war es doch gleich mit den drei größten Schiffen, die wir ebenfalls abfließen mußten? Gatten diese gemaltenen Zungen deutsche Schiffbaukunst durch die fremde Fälschung die nicht so mit den Schiffen verwandt war wie unsere, nicht auch an ihrer Zuverlässigkeit und erhabenen Größe eingebiigt?

Und wie war es denn mit den Farb-Rationen, die man während des Krieges draußen beschlagnahmte und der eigenen Industrie zur Auswertung überließ? Es wollte und wollte nicht fliegen. Es fehlte eben immer der vollendete Schluß. Wie oft wird man dort bei dieser Gelegenheit über das eigene Innere mögen oder über uns gefächert haben.

Ja, warum konnte diese hochindustriellisierte Welt unsere pharmazeutischen, elektrochemischen, optischen, chemischen Qualitätszeugnisse nicht nachmachen? — Daß die Welt unsere deutsche Wertarbeit nur allzu gerne nachgemacht hätte, nur um Deutschland auszufächeln, ist selbst den Unbefangenen unter uns klar. Sie kann es einfach nicht, wie schon einmal herausgen, weil die Welt dem in deutscher Wesensart verankerten deutschen Arbeiter der Zeit und der Faust nichts gleichwertiges gegenüberstellen kann.

Die deutsche Wesensart hat in ihrer höchst qualifizierten Wertarbeit ihre Proben bestanden

1. im Arbeitskampf gegen die Auswertung des „Wade in Germany“ in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts,
2. im Weltkrieg in höchster Form,
3. in der Zeit des deutschen Niederganges der Nachkriegszeit und der größten Weltfreie.

Wie gewaltig ist diese innere Kraft unseres deutschen Volkes, wenn sie in ihrer Einheit mit Geist und schaffender Hand zum vollen Einlaß gebracht wird.

**Die deutsche Kraft wird aufgebracht.**

Da spricht man nun von Experimenten des Nationalsozialismus, wenn er die Wiederherstellung des deutschen Volkes alleine auf diese ureigene deutsche Volkskraft aufbaut — wo



steht nicht auch in der Welt eine hoch entwickelte Industrie, und in diesem Falle eine ganz besonders hoch geschätzte Flugzeugindustrie? Gatten wir nicht nach Kriegsschluß auch

man lieber von wahnwitzigen Experimenten der Vergangenheit sprechen sollte, die die eigene, so unendlich bewährte Kraft verwarf und sich lieber einer fremden, unser Volk nie verlassenden Abhängigkeit verpflichtete.

Der Nationalsozialismus hat in den zwei Jahren durch die Tat bewiesen, daß zum ersten Male in der jüngsten deutschen Geschichte allein die eigene deutsche Schöpfer- und Arbeitskraft unser deutsches Leben — selbst aus der allerschwersten Not herauszuheben vermag, wenn sie in ihrer Gemeinamkeit für das Gemeinwohl eingesetzt wird.

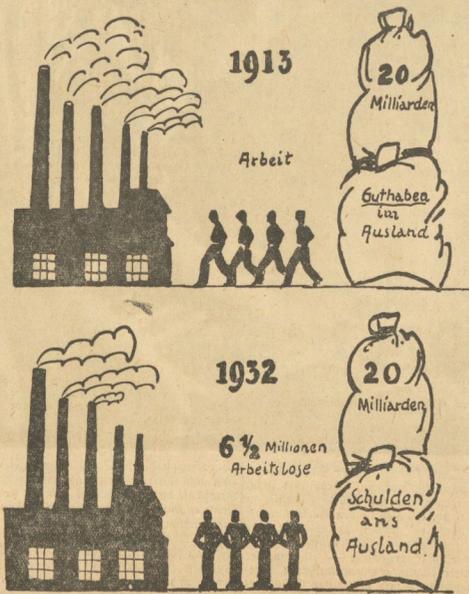
Die Welt hat uns bewiesen, daß sie uns außer Massenware und damit dem Typ des Arbeitskulis nichts zu geben vermag und auch nichts geben will.

Der nationalsozialistische Aufbruch und der Aufbau uns eigener Kraft haben bewiesen, daß Deutschland immer leben kann, und auch immer leben wird, wenn es nur von dem gleichen Willen getragen ist.

Einheit des Geistes mit der Arbeit der Hand ist aber nichts anderes als die Leistungsgemeinschaft in den Betrieben und im gesamten Volke. Die Auswirkung ihres Einsatzes in den letzten zwei Jahren verpflchten wir im neu erwachten deutschen Leben, und der Nationalsozialismus wird mit aller Härte darüber machen, daß diese Einheit auch in der letzten Arbeitszelle aufgerichtet wird. Er macht weiter darüber, daß die gewaltige deutsche Kraft und damit die höchsten Werte unseres Volkes, die Einheit des deutschen Arbeiters des Kopfes und der Faust niemals wieder auseinandergerissen und damit abgewartet werden.

Dr. Geier.

Vorliegender Aufsatz sowie die darin veröffentlichten Bilder sind Eigentum der „Deutschen Arbeitsfront“ (Gau Halle-Merseburg). Das Bild „Am Schmelzofen“ ist der Zeitschrift „Der Aufbau“ entnommen. Nachdruck sämtlicher Beiträge — auch auszugsweise — verboten. Die Schriftleitung.





Soziales Erbhofrecht

Das Reichserbhofgesetz will die Erbhöfe in ihrer Substanz erhalten. Eine große Zahl mittlerer und kleinerer Bauernhöfe...

zielen. Die Festlegung einer ständigen Verpflichtung des Wahlberechtigten zur regelmäßigen Säuberung seiner Weiden...

Bereenobstschämlame oder Bische?

Bei der Anpflanzung des Bereenobstes hört man häufig die Frage, ob Hochstämme oder Bische bevorzugt werden sollen...

Wir schaffen einen gesunden Bauernstand

Nur lebensfähige Bauernhöfe und Siedlerstellen

Wollen wir einen gesunden Bauernstand haben, so müssen wir die Grundlage dazu mittelbäuerliche Betriebe schaffen...

Das als Moors- und Ochland vorher jahrelang brachgelagene hatte und jetzt erst durch die tatkräftige Inanspruchnahme der Meliorationen...

Der Anteil der Neusiedlerstellen in den Großbetrieben von über 10 Hektar, die die erforderliche Selbstständigkeit besitzen...

Die Veränderung in der Größenbestellung und der hohe Anteil der Neusiedlerstellen...

den Kern eines gesunden Bauernstandes zu schaffen.

Die Zahl der mittelbäuerlichen Betriebe zu erhöhen. Es ist das Ziel der deutschen Siedlungsarbeit...

Es finden wir im Reichserbhofgesetz den Grundgedanken der unbändigeren Erhaltung des Erbhofes...

Damit können wir hoffen, daß die früheren Spannungen zwischen Stadt und Land, die sich aus dem Gegensatz der beiderseitigen Interessen...

Das postliche Artgesetz

Zur Sicherung der Erhaltung und Nachzahlung des notwendigen Erzeugnisses des deutschen Waldes...

Dem Wahlberechtigten und Wahrungsberechtigten wird zur Pflicht gemacht, schlechthafte Weiden und Eingelämme...

Ergebnis wird das Gesetz durch die seit den 70er Jahren erfolgte Einführung schlechten Saatgutes durch den Handel...

Wollen wir einen gesunden Bauernstand haben, so müssen wir die Grundlage dazu mittelbäuerliche Betriebe schaffen...

Die Zahl der mittelbäuerlichen Betriebe zu erhöhen. Es ist das Ziel der deutschen Siedlungsarbeit...

Die Zahl der mittelbäuerlichen Betriebe zu erhöhen. Es ist das Ziel der deutschen Siedlungsarbeit...

Es ist das Ziel der deutschen Siedlungsarbeit, durch die Neubildung deutschen Bauernstandes...

Es ist das Ziel der deutschen Siedlungsarbeit, durch die Neubildung deutschen Bauernstandes...

Es ist das Ziel der deutschen Siedlungsarbeit, durch die Neubildung deutschen Bauernstandes...

Es ist das Ziel der deutschen Siedlungsarbeit, durch die Neubildung deutschen Bauernstandes...

Was bringt der Landfunk?

- Beitrag fordert: 7. 1. 11.45: Die Verwendung der Karstoff im eigenen Betrieb... 8. 1. 11.45: Wichtiges aus dem Nachbars... 11. 1. 11.45: Von deutschen Wildbänd und seiner Pflege...

Wie entsteht laurer Senig?

Wohlwunders Anfangen in der Winternacht pflanzert es häufiger, daß der Senig lauer wird...

Kleintierzüchters Arbeiten im Januar

Da manche Futtermittel in diesem Jahre knapp sind, ist es nicht immer leicht, für unsere Tiere die passende Futtermischung...

Reinbofer ist für alles Justizgefäß von großem Wert. Die Gänse beginnen vielfach bereits im Januar mit dem Wenen...

Bei den Ziegen muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß der Stiel warm (nicht unter 10 Grad Celsius)...

Bei den Ziegen muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß der Stiel warm (nicht unter 10 Grad Celsius)...

Das Zusammenstellen der Zuchtschlämme bei Säugenden, Enten und Gänzen muß jetzt schonmalig erfolgen...

Das Zusammenstellen der Zuchtschlämme bei Säugenden, Enten und Gänzen muß jetzt schonmalig erfolgen...

Das Zusammenstellen der Zuchtschlämme bei Säugenden, Enten und Gänzen muß jetzt schonmalig erfolgen...

Das Zusammenstellen der Zuchtschlämme bei Säugenden, Enten und Gänzen muß jetzt schonmalig erfolgen...



# Mitteldeutscher Sonntag

Nationalsozialistische Wochenzeitung für das Deutsche Haus

6. Jahrgang

Halle (Saale), Sonnabend, 5. Januar 1935

Nummer 1

## Drohender Schatten

Skizze von Heinrich Rehtausen.

Die technische Zeitung des Büdlenhauses ging dem Ingenieur die Möglichkeit, sich in der Villenkolonie außerhalb der Stadt eine Wohnung zu finden. Es war schon am späten Nachmittag, als er sich aufmachte. So blieb er denn gleich in der ersten Wohnung. Es waren zwei Zimmer, nicht gerade luftig, aber geräumig, aber die Wärme wohltuend und ohne Bilder. Als der Ingenieur den Preis vereinbarte, wählte er bereit, wo er dieses und jenes aufstellen würde. Es konnte sicherlich behaglich sein.

Nur die Statue über dem Kamin des Bettes mußte fort. Es war unheimlich, so ein Ding über sich zu wissen. Aber die Vermieterin konnte gleich, wann der Herr gedente einzuziehen.

„Heute Abend. Dann brauche ich nicht erst im Hotel zu übernachten.“ Und er gab seine Karte: Ingenieur Kurt Oeffe.

Dann ging der Ingenieur in das nächste Miethaus, teilte der Eigentümerin den Bahnhof seine neue Adresse und ab zu Abend mit dem unruhigen Appetit eines Menschen, der am Tage nicht allzuviel gearbeitet hat.

Dann humpelte er mit der Sigarett noch durch die Straßen. Sie gingen bis in jene Vorortstraße hinein und setzten in ihren Ausläufen etwas ruhend hilflos, als schämten sie sich der in die eingedrungenen Neubauten.

Kurt Oeffe dachte mit selbstbewußtem Bewußtsein daran und reichte sich unwillkürlich. Schon mitten in seinem Nachdenken, aderte er nicht des Weges, bis er plötzlich vor einem Brett hielt, das eine Art Wieselbach überdeckte. Ein harter schwarzer Wühl mit einer schwachen Laterne blickte dann vor daneben in den Grund gerannt.

Aufgeschreckt aus seinen Plänen, fiel dem Ingenieur plötzlich wieder die Statue vom Kamin seines neuen Bettes ein.

Dann wandte er sich und ging langsam der Vorortstraße wieder zu. Der Wieselbach mußte vor durchdringendem Wasser leicht unter seinem Schuß. Eine kaffeibraune Schmelze wurde zertrümmert, ohne daß es der Ingenieur merkte. Nachts machte die Dämmerung nieder. Als Kurt Oeffe in die Straße einbog, bemerkte schon die Katernen. Aber auch sie mühten sich ruhig hilflos gegen das Dunkel, wie die Wiesel gegen die Neubauten.

Der Schritt des Mannes halte und schleppte doppelt nach. Es lang, als käme der hinter ihm her. Der Ingenieur achtete nicht darauf und las die Hausnummern ab. Erst als er vor einem Messingbild stehen blieb, bemerkte er auch plötzlich der Schritt hinter ihm.

Niemand war zu sehen.

Ein wenig unwillig will der Ingenieur weiter. Aber je mehr er eilt, um so rascher folgt der andere.

In der Straße war kein Fenster mehr erleuchtet. Die Häuser standen wie leere Schalen mit dem Kopf nach oben, eines neben dem anderen.

Der Ingenieur nahm den Hut ab, seine Stirnhöhle hellen leucht. Die nächste Laterne war zehn Häuser weiter entfernt. An ihrem Licht drehte sich Kurt Oeffe rasch um: ein schimmernd Schatten hielt still und ferngerade zwei Meter von ihm ab.

In der lauten Stille hörte der Ingenieur sein Blut klopfen. Er setzte den Hut wieder auf und ging auf den Schatten zu.

Niemand war da.

Der Ingenieur atmete ruckweise. Er wollte etwas abschütteln und vermochte es nicht. In raschem Gang schloß er zurück bis zur kalten Stelle der Straßenbahn. Aber alles blieb dunkel. Die letzte Bahn war schon fort. Und der Ingenieur lief fast den weiten Weg zurück, längs des Schienenstranges dem Bahnhof zu. Wenige Männer und Frauen begegneten ihm. Kurt Oeffe sah sie nicht.

Erst im Wartesaal des Bahnhofes hatte er sich so weit gefast, daß er mit einiger Mühe einen freien Kaffee bestellen konnte. Als der Wirt sah, daß es dunkel war, sah er mit der ersten Bahn zur Vorortstraße zurück.

Kurt Oeffe war noch unwillig über sich selbst. Aber als er an der Laterne vorbeikam, lächelte er schon wieder. Er suchte den Schlüssel zu seiner Wohnung, ging die fremden Treppen hinauf und betrat sein Zimmer. Es war noch dunkel hier, die Wieselbach war gegangen. Als er die Türe zum Schlafkammer öffnete, ließ er gegen einen Stuhl, die Türe knarrte.

Ein häßliches Gefühl kroch fast greifbar auf den Ingenieur zu, bis er gebannt auf sein Bett schaute und starrte: ein schwarzer Schatten lag quer ausgespart über die Stühle. Etwas müde dem Ingenieur die Stühle. Er brach in plötzlichen Entsetzen zur Seite und reißt die Vorhänge zurück.

Da lag die Statue vom Kamin des Bettes, ihr Sockel hatte sich in das Kissen eines gepolsterten, als hätte der Kopf eines Menschen darauf und schaute tief und fest ...

## An unsere Leser

Außer der „Mitteldeutschen National-Zeitung“ erscheint seit langer Zeit im Verlag „Die braune Front“ die nationalsozialistische Wochenzeitung für das deutsche Haus „Mitteldeutscher Sonntag“. Diese Zeitung will dem Leser am Wochenende Erholung und Entspannung durch vielseitigen unterhaltenden Lesestoff bieten, ihm die Sorgen des Alltags zerstreuen, den Sonntag verschönern.

Bisher erschien der „Mitteldeutsche Sonntag“ getrennt von der „Mitteldeutschen National-Zeitung“. Um nun den wertvollen und interessanten Lesestoff der „Mitteldeutschen Sonntag“ einer größeren Anzahl von Lesern zugänglich zu machen, lassen wir diese Zeitung von heute ab jeden Sonnabend als Beilage zur „Mitteldeutschen National-Zeitung“ erscheinen. Wir hoffen damit den Lesern der MNZ eine wesentliche Bereicherung des Lesestoffes zu bieten und eine Freude zu bereiten.

Heil Hitler!  
Verlag „Die braune Front“



Kodeln - die Wintersehnsucht und die Winterfreude unserer Kleinen

## Dem Himalaya entronnen — ein Opfer des Wahnmanns

Wie Walter Raechl den weissen Tod in Bayerns Bergen fand

Noch haben wir Willy Merkl und seine unglücklichen Freunde, Dr. Welsenbach, Wieland und Dreyel, nicht vergessen, die mit ihm drachen auf den einsig bereiten Höhen des Nanga Parbat, des geringen Berges des Schredens“, geblieben sind, für immer, als teure Opfer der letzten deutschen Himalaya-Expedition.

Gerade in diesen Tagen, da wir uns schauend all das überlegen, was im vergangenen Jahre geleistet worden ist, suchen wir umsonst nach manchem Bekannten. Mancher weiß nicht mehr unter uns. Mancher hat sich selbst seiner Aufgabe geweiht. Und zu diesen gehört auch Willy Merkl und der Stadt seiner Getreuen, die von solchem Mitgefühl verlorst waren, kurz vor dem Ziel.

Und dieses tragische Verhängnis scheint ein Ende noch nicht gefunden zu haben. Die drei

Opfer scheinen den Göttern des Himalaya, die wie man sich in Indien erzählt — den Menschen ähnen, weil sie sich zu nahe an sie heranwagten, haben, noch nicht zu genügen, scheinen ihre Hände herüberzutreten in die weiße Heimat, in die Merkl Kameraden nach Wochen und Monaten des Kampfes, des zerrütteten Mannens zurückgelassen sind.

Ein neues Opfer, ein neues schweres Opfer haben sie in diesen Tagen gefordert: Einen der Ältesten, die mit Merkl an den Nanga Parbat herangewandert waren, den 32 Jahre alten Wahnmann Bergsteiger und Geologen Walter Raechl.

Glucklich, dem weissen Tode entronnen zu sein, hoffnungslos, wieder hinzugehen zu dürfen zum Nanga Parbat und dann vielleicht zu liegen, war Raechl hingekleidet. Dem Hima-

laya war er entkommen, um — nun in der Heimat doch den weissen Tod, den Tod in den Bergen, in Schnee und Eis zu finden.

In den letzten Tagen war es. Da wollte Raechl, der große Freund der Berge, die drei großen Eichen des Königs der bayerischen Thronen, des weissen Baumgann (2713 Meter hoch) überleben.

Am Sommer bietet diese Tour für einen geliebten Alpinisten wie Raechl keine besonderen Schwierigkeiten. Allerdings ist große Vorsicht und guter Hausbalt mit den Ästen notwendig.

### Gut Schneesturm tag auf.

Raechl kannte dieses weisse Hagel sehr wohl. Er fürchtete sich nicht, hatte er doch drohen am Nanga Parbat, in den endlosen weissen Wäldern des Himalaya lo manchen eigenen Sturm erlebt, der mit Windstärke acht bis zehn über den Bergeshängen hinfuhr, daß es in den Eichen summe und an den Bergspitzen der Felle rüttelte, daß man jeden Augenblick ein Weihen der Schneir befrüchtete.

Das konnte Raechl nicht leiden. Nützig war er los, letzten Sinnes wie immer, daß er sich bei den Berghöhen gefangen würde. Aber — den jungen Raechl erreichte ein solches Schicksal. Er wurde ein Opfer der Berge, seiner geliebten bayerischen Berge.

Am sogenannten hohen Felsen gilt er auf einer Eisplatte aus und führte einen 50 Meter in die Tiefe. Vom Verwalter des Baumgannhauses, des bekannten Unterfunktionsbaues an dem berühmten und berühmten Verdesgebirge Bergsteiger, der so bedeutend auf den dunklen Königsgipfel niederfuhr, wurde Raechl schwerverletzt zu Tal gebracht. Gute Kameraden des Verwalters holten bei dem traurigen Transport mit. Am Verdesgebirge Krankenhaus erlitt Raechl eine fürchterliche, schmerzvolle Nacht. Dort rang er mit dem Tod um sein junges Leben. Ein solches Schicksal wollte ihm sein junges Leben nicht mehr gönnen.

Am Morgen des dem Stürze folgenden Tages hat Raechl den Bergsteiger. Einer der hoffnungsvollen deutschen Bergsteiger, einer der mutigsten aus den jungen Reihen ist tot. Jetzt weiß er bei seinen vier Kameraden vom Nanga Parbat, bei Merkl, Welsenbach, Wieland und Dreyel, denen er nun im Tode gefolgt ist.

Raechl war zuerst Lehrer für Handelswissenschaften und Geographie an der hiesigen Kaufmannsschule in München. Er war bei all seinem anerkannten Wissen ein bescheidener Mensch, bei stolzen und Schülern gleich geachtet. Raechl war schon lange Jahre ein enger Freund Willy Merkl's. Er war

mit Merkl bereits einmal im Krankenhaus.

Damals, als Merkl sich die ersten großen Auslandsforschungen holte, zusammen mit Raechl und seinem Freund Fritz Weichold, der durch die Ergebnisse der diesjährigen Himalaya-Expedition in einem Buche der Öffentlichkeit bekanntgegeben hat und sehr wahrscheinlich die für 1936 geplante neue dritte Nanga Parbat-Expedition führen wird. Damals führte Raechl mit Merkl und Weichold die dritte Besteigung des Nanga Parbat.

Raechl war eben dabei, die wissenschaftlichen Ergebnisse der Merkl-Expedition auszuwerten. Naturwissenschaftliche vor allem geologische Ergebnisse, die die Expedition in sehr reichem Maße zeitigte. So behauerlich der Verlust Raechl's ist, so darf man doch hoffen, daß von seinen Erfolgen nichts verloren geht. Nun wird Dr. Rintnermayer, der andere naturwissenschaftlich gebildete Teilnehmer der Nanga Parbat-Expedition, die Arbeit allein übernehmen müssen.

Der Tod Raechl's erinnert auffallend an ein Ereignis, das sich kurz nach der Beendigung der zweiten Himalaya-Expedition Merkl's ereignete. Damals, im Herbst 1932, hatte sich einer der amerikanischen Teilnehmer an dem Nanga Parbat-Unternehmen zur Erholung nach Neapel begeben. Auch er war bei den Höhen des Himalaya entkommen, um dann doch noch einem irdischen Schicksal zu unterliegen.

Bei einem Ausflug in die Pyramiden von Gizeh besah er eine der großen, nachlassenden alten Pyramiden. Und er, dem der Höhe stauender im Himalaya nichts hätte anhaben können, stürzte von der Pyramide ab, stürzte sich zu Tode.

### „Goethe“ für Prinzen

Der Lehrer des Prinzen kam in der Literaturkunde auf Goethe zu sprechen.

„Wir werden uns in der heutigen Stunde mit dem Herrn Scheinman des Goethe beschäftigen.“ Er war Minister in Weimar, Minister mehrerer Orden, zwar tüchtigster Staatsmann, wurde aber später getadelt. Außerdem ist er auch ein Dichter bekannt.



### Nicht die Taten und Neutaten machen Geschichte, sondern die Menschen, die den Kampf auf sich nehmen.

Hans Müller

Übertrag er die römische Verfassung auf die Sachsen. Widukind erhebt aber auch auf diesem Weichslande nicht. Er war wieder das Schwert, das den Sachsen die Freiheit brachte, er ist wieder der Mann, der die Freiheit brachte, er ist wieder der Mann, der die Freiheit brachte, er ist wieder der Mann, der die Freiheit brachte...

Was Widukind in seinen Sachsen gelebt hatte, aber noch nicht damit, daß er selbst in die Geschichte eingetreten ist. Die Kunde fort. Nach zwei Jahrzehnten, das ist bis Karl d. Gr. erklären konnte, die Sachsen waren Christen und christlich bekehrte. Die Kunde fort. Nach zwei Jahrzehnten, das ist bis Karl d. Gr. erklären konnte, die Sachsen waren Christen und christlich bekehrte. Die Kunde fort. Nach zwei Jahrzehnten, das ist bis Karl d. Gr. erklären konnte, die Sachsen waren Christen und christlich bekehrte.

Alle fränkischen Hausmittel. In einem alten Rechnungsbuch aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts sind die Hausmittel auf den letzten Seitenstellen handschriftlich bemerkt eine Reihe interessanter Hausmittel und volkstümlicher Regeln, die in der Reichsstadt Goslar, wo das Buch gefunden wurde, offenbar allgemein gebräuchlich waren. Da gibt es ein Mittel, viel Fisch zu fangen: Man nehme einen Eimer, den man mit Wasser füllt, und einen Stein, den man mit Wasser füllt, und einen Stein, den man mit Wasser füllt...

Freumbinnen. „Dennfalls ist es Tatsache, daß sich einer meiner Verehrer meinengen erschlossen hat!“ „Du wolltest ihn wohl zur Ehe gewinnen?“

### Aphrodite / Eine Liebesgeschichte von Hans Denning Freiherr Grote

Mein Freund wohnt noch oben im fünften Stock eines Mietshauses. Sobald jemand vor seiner Tür das Klingelzeichen ertönen hört, benimmt der barbare Besucher ein Räuspern, Schärren und Spülen — dann nickt er mehr. Denn jetzt ist der Augenblick gekommen, da der stets misstrauische Wohnungsinhaber, der stets misstrauische Wohnungsinhaber, der stets misstrauische Wohnungsinhaber...

richtig, durchaus die wahre Tatsache bezarten können, daß ihr glücklicher Besitzer höchstens leicht also im hantieren Alter. Und falls die ein Anhänger der Ordnung sein, in den meisten Fällen nicht weiblichen Geschlechts, steht ihr gegenüber ein Mann, der die Seele umfassen es sein — Frauenzimmer natürlich. Und falls die ein Anhänger der Ordnung sein, in den meisten Fällen nicht weiblichen Geschlechts, steht ihr gegenüber ein Mann, der die Seele umfassen es sein — Frauenzimmer natürlich.



Der Winter führt das Tier zum Menschen. Ein Jährling aus einem Walde in der Nähe von Berlin.

### Zwei Bauernhöfe / Von Felix Müller-Parthenkirchen

Bauernhöfe waren unten vorhin das Städtchen abgelesen. Jetzt werden sie wieder höher. „Ich kann schon ein wenig darüber reden. Das nämlich macht's nicht aus, daß einer über Bauern etwa von Belang ist, sagt einer über Bauern etwa von Belang ist, sagt einer über Bauern etwa von Belang ist, sagt einer über Bauern etwa von Belang ist...

„Ich kann schon ein wenig darüber reden. Das nämlich macht's nicht aus, daß einer über Bauern etwa von Belang ist, sagt einer über Bauern etwa von Belang ist, sagt einer über Bauern etwa von Belang ist, sagt einer über Bauern etwa von Belang ist...

„Ja, Sie haben recht. Sie haben sicher schon im Grundbuch nachgesehen?“ „Soll ich ihm zeigen, daß ich's nicht darf?“ „Soll ich ihm zeigen, daß ich's nicht darf?“ „Soll ich ihm zeigen, daß ich's nicht darf?“ „Soll ich ihm zeigen, daß ich's nicht darf?“

„Soll ich ihm zeigen, daß ich's nicht darf?“ „Soll ich ihm zeigen, daß ich's nicht darf?“ „Soll ich ihm zeigen, daß ich's nicht darf?“ „Soll ich ihm zeigen, daß ich's nicht darf?“

„Nicht die Taten und Neutaten machen Geschichte, sondern die Menschen, die den Kampf auf sich nehmen.“

„Nicht die Taten und Neutaten machen Geschichte, sondern die Menschen, die den Kampf auf sich nehmen.“

„Nicht die Taten und Neutaten machen Geschichte, sondern die Menschen, die den Kampf auf sich nehmen.“

„Nicht die Taten und Neutaten machen Geschichte, sondern die Menschen, die den Kampf auf sich nehmen.“

„Nicht die Taten und Neutaten machen Geschichte, sondern die Menschen, die den Kampf auf sich nehmen.“

„Nicht die Taten und Neutaten machen Geschichte, sondern die Menschen, die den Kampf auf sich nehmen.“

„Nicht die Taten und Neutaten machen Geschichte, sondern die Menschen, die den Kampf auf sich nehmen.“

# Das Bollbad im Eisloch

Ein Brief Heinrich Knechtels. / Mitgeteilt von Georg Mühlens-Schulte

Geliebte Anna!  
 Nun plänk mir aber bald der Krage. Wie kamst Du mir denn so was schreiben, daß Deine Seele vor Sehnen stiert und daß Du am liebsten im Wasser gehn möchtest vor Liebeschmerz. Das selbe ist ein richtiger Quatsch und möchte ich man bloß wissen, wie Du da drauf kommst. Wenn Du denkst, davon wird's besser, wenn Du im Wasser gehst, dann bist Du schief geradelt. Davon trägt Du höchstens einen Schinken und nachher mußt Du meien, daß die Leute denken, Du bist ein Raketenauto. Das selbe laß Du man hübsch bleiben.

Geliebte Anna! Ein richtiges Mädel macht so was nicht. Sondern trägt dieselbe den Kopf hoch und sagt sich, wird schon alles gut werden. Denn dieses draußt Du nicht zu denken, daß ich ein falscher Fußgänger bin, welcher es nicht reell meint und zieht seine Brant bloß in die Länge. Geliebte Anna! So emen bin ich nicht, sondern wirst Du schon sehen, was ich für einer bin.

Da wüß Du Dir man die Kränen ab und laß wieder ein Schinken, denn bad ist es so weit mit uns beide. Geliebte Anna! Nämlich ich habe schon wieder zehn Mark in unter Sparbüchlein geteilt und freigt das selbe so nach und nach eine Tafelweide wie ein Rommerzengel. Nun möchte ich Dir, wie ich beim gekommen bin, nämlich ich bin jetzt Schlitzschraubenschlüssel und verdiene ich ganz hübsche Kränzchen. Eine gute Dame hat mir fünfzig Pfennig gegeben, bloß weil ich ihr gesagt habe, daß ich noch niemals so schöne Eisbeine gesehen habe wie ihre. Und von einem Herrn habe ich eine Mark geteilt. Derselbe hat das erstmal in seinem Leben einen Versuch mit Schlitzschraubenschlüssel gemacht und ist er dabei auf seine Schiffschraube gefallen, daß ihm die Schraube durch den Kopf ist. Da hat er gesagt, ich soll ihm so schnell wie möglich die Schlitzschraube wieder abschrauben. Das selbe habe ich getan und hat er mir nunmehr eine Mark gegeben. Sowie gesprochen, dies ist der schönste Augenblick in seinem Leben und er will lieber barfuß über den Nordpol humpeln als noch ein einziges Mal mit zwei Vielflüßern unter den Füßen auf's Eissteis gehn.

Geliebte Anna! Aber das Schöne kommt erst noch. Nämlich ich ich gestern morgen auf die Bahn gekommen bin, da waren zwei Böcher im Eis und hat aus jedem ein Mann rausgeholt. Da habe ich einen Kollegen gefragt, was los ist mit den beiden und hat mir ein Kollege geantwortet. Geliebte Anna! Der eine war ein Kapellmeister und der andere ein Schauspieler und hatten sie miteinander um hundert Mark gewettet, wer am längsten ein Eisbad aushält. Geliebte Anna! Woburch Du sehr lachst, daß meine Leute zu heiße Böpfe haben und brauchen dringend eine Abkühlung.

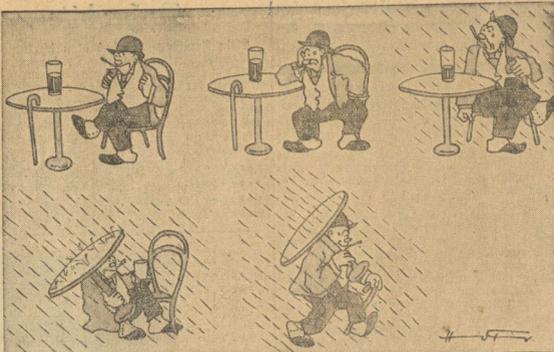
Nun schreibe ich Dir, wie die Sache ausgegangen ist. Nämlich der Kapellmeister war schon ganz blau im Gesicht. Auch hat er mit den Zähnen geklappert, daß es sich angehört hat, als ob einer schupplattelt. Nämlich hat er geschrien: Hilfe, ich erfriere! Da bin ich hin und habe ihn rausgezogen. Und dachte ich mir, das selbe wird sein, ich hole auch gleich den andern. Da bin ich zu dem Schauspieler hin und tette ich Dir mit, daß derselbe auf's Eis verfallen ist in seinem Eisloch, welches mir gleich ein hübsches Lomisch vorkam. Da habe ich zu demselben gesagt: Komm mal raus, mein Junge! Und wollte er erst nicht recht. Da habe ich zugepackt und ihn mit einem Stück aufs Trockne gelegt. Und habe ich nunmehr eine Hebererholung erlebt. Geliebte Anna! Nämlich an der Stelle, wo der Schauspieler im Wasser gefanden hatte, war eine Regenwanne verfallen. Derselbe war halb voll und hatte sie innen einen kleinen Sims mit einem Affenmulator drauf und mit angegeschlossenem Lautsprecher. Welches eine glatte Schreibung war, denn der Kerl hatte mindestens seine zwölf Grad Wärme in dem Wasser.

Dieses habe ich dem Kapellmeister mitgeteilt und hat mir derselbe in seiner Freude über meine Entfaltung zehn Mark gegeben. Auch wollte er noch Dankeschön sagen, aber er ist nicht dazu gekommen, sondern hat mir bloß aus Leibschmerzen ins Gesicht geschien. Hiermit läßt Dich Dein Heinrich.

## Ein fluchbeladener Edelstein

Ueber den Fluß der Baronaen, der die Höder ihrer Grabesruhe traf, ist schon allerlei geschrieben worden. Man hat die Opfer angeht, die in dem eines geheimnisvollen Todes starben. Man hat auch nachgewiesen, daß es alles Humbug ist. Neue Menschen seien entweder eines ganz natürlichen Todes verstorben oder gar nicht gestorben oder nicht bei der Bestattung der Grabes anwesend gewesen. Aber neuerdings scheint das Schicksal eines Baronaen-Kingens den an übernatürliche Zusammenhänge glaubenden Heiden einen Recht zu geben. Dieser Schand hat die Gabe beiliegen, alle sieben Jahre ein Unheil anzurichten. Er wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts bei Götting gefunden. Im Jahre 1898 erwarb ihn der Deutsche Baron Franz. Zum Jahre später starb seine Frau und seine Kinder. Er selbst erlag einem Schlaganfall. Vom Jahre 1898 bis zum Jahre 1908 trat den neuen Besitzer die Familie Mühle herein. Zuletzt verlor im Jahre 1908 der Besitzer bei einem Gefährdungsfall sein Leben. Nun will niemand mehr den Vererberden trocken, das für das Jahr 1909 droht. Der letzte Erbe des Schandens überreichte ihn der japanischen Regierung. Sie hat den Stein in einem Museum untergebracht. Wird das Unheil nun einem Beamten des Anstalts treffen? Oder wird der Stein, nachdem er in die Heimat zurückgeführt ist, endlich Ruhe geben?

Der Zigarrenhändler  
 „Hier haben Sie eine Zigarre, die Sie jedem anbieten können!“  
 „Nein, ich möchte eine haben, die ich selbst rauchen kann!“



## Der „Ingenieur“

Die passende Gegen  
 „Menschenkind, warum laufen Sie hundenslang hier in der Nähe der Dynamisfabrik herum?“  
 „Ich will mir das Rauchen abgewöhnen!“

Sie hat's nötig  
 Frau: „Bist mal zehn Mark, ich gehe zum Schönheitsalon!“  
 Mann: „Hier hast du fünfzig!“

Salzgespräch  
 „Welche Augen halten Sie für die gefühlvollsten?“  
 „Die Hühneraugen, Fräulein!“



„Diese herrliche Wohnung hat stehende Warmwasserheizung, den ganzen Tag die Morgenonne, W. C. mit herrlicher Aussicht und ...“  
 „Sind hier Wannen?“  
 „Nein, die befindet der Kammerjäger jeden Monat einmal reitlos.“

„Ein Haut — und Sie sind eine Leiche!“  
 Spanquet: „Arrrrraus, du Schuft!“

Remisch  
 „Denke nur, in die alte Linde, unter der wir uns vor zehn Jahren verlobten, ist der Blitz geschlagen.“  
 „Das geschieht ihr ganz recht!“

Andämie  
 „Ich habe Krümmelblut in den Adern!“  
 „Dann lassen Sie sich vom Arzt etwas gegen Blutarumt verschreiben!“

Schiffleitung: Dr. Goodin Bergfeld.  
 Verlag: Die Braune Front G. m. b. H.  
 Druck: Badische Anstalt.  
 Täglich 6000 e. S., Zeitungs- (1. H. M. 1294 2000).

# Allelei kurzweil für den Feierabend

### Schachaufgabe

Ernst Marwitz

Matt in zwei Zügen

Kontrollstellung. Weiß: König e 2, Dame e 4, Läufer f 3, 1, 4, Springer a 5, 4. Schwarz: König e 5, Springer b 8, g 2, Läufer d 6, Bauer c 5, f 4.

### Wiel Nahrung um frische Eier

Frau Lichtig handelt auf dem Wochenmarkt von der Geflügelhändlerin einen großen Korb frischer Eier ein, die sie zum Einlegen für den Wintervorrat bestimmt hat. Die Händlerin bemerkt, daß es sich um frische Landeier handelt, besonders groß und preiswert, und Frau Lichtig zieht mit dem Einkauf tief befriedigt heimwärts.

Vor dem Einlegen durchsucht Frau Lichtig die Eier und stellt mit Willkallen fest, daß sich unter den ungeglückten frischen Landeieren sechs faule Eier befinden. Wintervorrat verlangt sie am nächsten Markttag Erlös von der Händlerin. Allerdings überreicht sie ein wenig — sie spricht nicht von den sechs faulen Eiern, sondern verlangt Erlös für ein Viertel des ganzen Bolkens.

Die Händlerin setzt und wertet sich mit Händen und Füßen. Der letzte Schritt wird erit durch einen Vergleich gelöst. Die Händlerin erklärt sich bereit, zwar nicht ein Viertel des ganzen Bolkens, wohl aber zehn Eier zu erlösen. Frau Lichtig erklärt sich zwar für geschädigt, stellt aber innerlich mit Frohlocken fest, daß sie trotz des Ausfalls durch die faulen Eier nun noch ein Zwanzigstel des gesamten Eierbestandes bezugewonnen hat.

Viertel Eier hat Frau Lichtig bei der Händlerin gekauft?

### Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Schmaffeln, 7. weiß. Vornane, 8. Zeitabschnitt, 9. Bezirk, 10. Nachtsvogel, 12. Hühner, 13. Schminke, 17. Gerstensträhme, 19. weiblicher Vornane, 20. Bergzentrale, 21. Schriftstück, 22. aalartige Fische.

1	2	3	4	5	6
7			8		
		9			
10	11		12	13	
14	15		16	17	18
			19		
20				21	
22					

Centrecht: 1. Verzehrmittel, 2. Nebenfluß der Donau, 3. Situation, 4. ohne Gehör, 5. astatisches Tafelland, 6. Zwiebelgewächse, 11. Schidial, 13. Strom im Äfen, 15. Gefangenschaft, 16. Nebenfluß der fränk. Saale, 17. Boot, 18. Angehöriger der Handhauer.

### Silbenrätsel

Aus den Silben  
 a — ä — ba — ha — Ge — dau — di — ei — er — en — furt — haus — hib — hoch — i — in — il — ips — jo — faa — king — la — land — ma — ma — mant — mer — nan — nes — os — ra — ran — re — rub — ja — je — tan — te — te — ter — miß — find 20 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben. (5 ein Buchstabe.)

- deutscher Name für Wolkenkratzer
- Stadt in Sachsen
- Tiub im Harz
- Gewürzpflanze
- Schafmel
- Stadt in England
- Engel
- Heiligum der Mohammedaner
- Gesäß
- Gesäß
- politischer Ausdruck
- Rohelbaum
- spanischer Frauennamen
- indisch: Herr (Anrede der Weihen)
- Berwande
- tierischer Körperteil
- großer Kärm
- Stadt in China
- Fruchtbaum
- Wirrwarr

Wortungen aus voriger Nummer  
 Schachaufgabe  
 Lösung: Läufer e 4 — c 2  
 1) L e 4 — c 2, K x 5 — f 4; 2) D b 6 — e 2 matt.

1) ... T e 8 x T e 6; 2) D b 6 — e 3 f, K e 5 — f 6; 3) D e 3 — e 7 matt.  
 1) ... S h 2 — g 4; 2) T c 6 — e 4, T e 8 x c 4; 3) D b 6 — d 6 matt.  
 1) ... 2) ... T e 8 — d 8; 3) f 2 — f 4 matt.  
 1) ... L g 8 — e 4; 2) T e 6 x L e 6 f, K e 5 — f 4; 3) D b 6 — e 5 matt.  
 1) ... S h 2 — g 4; 2) T c 6 — e 4, L g 8 — e 6; 3) D b 6 — d 4 matt.

### Stamisches Tischspiel

Vier Teufelische erledigen einen Königsschiff in drei Minuten. Sind 13 Teufelische und vier Königsschiffe im Bassin, werden zu nächst je drei Teufelische die vier Königsschiffe in Schach halten. Der rechte Teufelische, der 13, wird sich zu je einer Gruppe seiner drei Kollegen schlagen, um einen Königsschiff dem Garcus zu machen. Da jeder Kampf von vier Teufelischen gegen einen Königsschiff drei Minuten dauert, so endet diese Schlacht notausichtlich mit einem vollen Sieg der Teufelischen nach zwölf Minuten.

- ### Silbenrätsel
- Stadium, 2. Chinin, 3. Winnipeg, 4. Einbaum, 5. Imitator, 6. Griefmalb, 7. Gymnot, 8. Neapel, 9. Arma, 10. Adelsap, 11. Taktator, 12. Peritus, 13. Gian, 14. Niederlage, 15. Rühigung, 16. Erfer, 17. Rühig, 18. Konat — Schneigen und denken kann niemand kranken.

### Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. San Remo, 6. Teer, 8. Ehe, 9. Ido, 12. Epilog, 14. Kuff, 16. Mare, 17. Themie, 19. Mii, 20. Ugo, 22. Eger, 23. Kohorte.  
 Centrecht: 2. We, 3. Reich, 4. Reep, 5. Traktat, 7. Bogeln, 8. Mii, 10. Bach, 11. Sufj, 13. Saeger, 15. Det, 18. Sago, 21. Nit.

Neuer Tid mit Zahlen  
 1, 5, 3, 1, 8

Mitteldeutsch

National-Zeitung

Nur noch 8 Tage bis zur Saarabstimmung

6. Jahrgang ... Sonnabend/Sonntag, 5.6. Januar 1935 ... Nummer 4

Reuter-Unterredung Gauleiter Bürckels

Enthüllungen der Deutschen Front

Empfang Lavals durch den italienischen Regierungschef - Der Saarbevollmächtigte spricht im Rundfunk - Spitzelarbeit der französischen Saar-Bergwerksdirektion



Saarbrücken. Die Zeitung „Deutsche Front“ veröffentlicht heute auf zwölf Seiten aufsehenerregende Schriftstücke. Es handelt sich zum größten Teil um in Kopie veröffentlichte politische Akten der vergangensten Monate...

Querschnitt Politische Wochenschau

Stufenweise Einführung der Reichsgesetze Internationales Thema „Saar“ mit dem 13. Januar abgeschlossen

London, 5. Jan. Der Saarbevollmächtigte des Reichsanstalters, Gauleiter Bürckel, hat einem Spezialkorrespondenten von Reuter in Neuhauf ein Interview gewährt. Zu der das Ausland besonders interessierenden Frage, was mit den Verteidigern des Status quo im Saargebiet nach dem 13. Januar geschehen würde, hat er sich dahin geäußert, daß das in Rom abgeschlossene Abkommen selbstverständlich erfüllt werden würde...

Auslandsche der Führerumgebung Das hat man jenseits unserer Grenzen in den Reihen der Feinde Deutschlands nicht erwartet, daß die deutsche Führerschaft unter Adolf Hitler so unvermittelt der Verleumdungs-Ödipra die Köpfe abschlagen würde...

Der Führer in der Filmstadt

Berlin, 5. Jan. Der Führer und Reichsanstalters Adolf Hitler befuhr am Freitag in Begleitung von Reichsminister Dr. Goebbels die Filmstadt von Babelsberg...

staatlichen Schutz

erhalten würden. „Wir haben auf jeden Fall“, erklärte Herr Bürckel, „nicht die leiseste Absicht, internationale Kompensationen um eines Mannes willen herauszufordern“.

stufenweise im Saargebiet eingeführt

wenden und zwar als erstes die sozialen Arbeitsgesetze. Recht und Ordnung würden seiner Heberzeugung nach an der Saar vor und nach dem 13. Januar aufrechterhalten werden.

„Reservierter Empfang Lavals“

pertinax hat das festgestellt und der ... muß es wissen

Paris, 5. Januar. Die Pariser Presse erregt sich in überschwalligen Schilvernungen des begehrtesten Empfangs, den Außenminister Laval bei seiner Ankunft in Rom gewinnen haben soll. Der nach Rom entsandte Außenpolitiker des „Echo de Paris“, Pertinax, meldet in der Darstellung der politischen Dinge, so auch in der Darstellung des italienischen Empfangs Lavals von den übrigen Blättern fast ab. Er bezeichnet den Empfang den Laval in Italien gefunden habe, als ziemlich reserviert.

Danziger Staatsbesuch in Warschau

Starke Vertriebung in Polen Warschau, 5. Januar. (Melbung unseres Korrespondenten). Der bevorstehende Besuch des neuen Danziger Senatspräsidenten Greiser in Warschau ist in der bisherigen Öffentlichkeit mit starker Vertriebung aufgenommen worden.

Für Abessinien aussichtslos

Abermals befindet sich der Genfer Mächtekonferenz in arger Verlegenheit. Abessinien, von Italien in seinen Völkerrrechten hart bedroht, sendet einen Hiferuf nach dem andern an den Völkerrund, der am 11. Januar wieder zusammentritt. Als ob diese „Gemeinschaft der Nationen“ überhaupt in der Lage wäre, helfen zu können? — Es wird schließlich den guten Leuten in Addis Abeba nichts anderes übrig bleiben, als sich zunächst einmal den Beschlüssen zu fügen, die man jetzt in Rom zu fassen geseht, um dann dem Tag entgegenzulaufen an dem beide Nachgebenden die Situation einmal wieder ändern können.

Sidslawien und Rom

Wie in Abessinien, bedroht man auch in Sidslawien die französisch-italienische Annäherung mit recht kritischen und argwöhnischen Augen. Man kennt die Gegenfälle zwischen Wien und Belgrad und wundert sich nicht darüber, daß die südslawische Presse sich in diesen Tagen in scharfen Angriffen gegen die Umarbeitung des Artikels 10 des Völkerverbundpaktes und die Ausdehnung des zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn am 18. März 1933 ab-